MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

337 (23.7.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177333

Dienstag, 23. Juli. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 337.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: In Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß für Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das Ergebnis der Gegenoffensive.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. Juli abends. (WTB. Amtlich.)

An vielen Stellen der Schlachtfront zwischen Aisne und Marne Ruhe. Oertliche Kämpfe südlich des Ourcq.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 21. Juli abends. Verspätet eingetroffen. Die Schlacht dauert unter für uns günstigen Bedingungen auf der ganzen Front zwischen Marne und Aisne an. Nördlich des Ourcq drängen unsere Truppen den Feind, welcher sich bemüht, unseren Vormarsch aufzuhalten, zurück. Sie sind unter Kämpfen in die Gegend nördlich von Villemontoire vorgedrückt. Weiter südlich rückten wir östlich von der allgemeinen Linie Tigny-Belly sur Ourcq vor. Südlich des Ourcq haben wir einen beträchtlichen Fortschritt über Neuilly—St. Front hinaus gemacht und die Höhen östlich von La Proix und von Grisolles genommen. Unter dem doppelten Druck der französisch-amerikanischen Streitkräfte, welche zwischen dem Ourcq und der Marne vorgehen und der französischen Einheiten, welche den Fluß zwischen Fossoy und Charteves überschritten haben, sind die Deutschen über die Linie Bogu St. Germain—Mont St. Pere zurückgeworfen. Chateau-Thierry ist in weitem Umkreis nach Norden befreit. Zwischen der Marne und Reims vollzog sich der Kampf mit äußerster Heftigkeit. Während des ganzen Tages griffen französisch-englische Truppen gemeinsam mit italienischen Truppen mit unermüdlicher Beharrlichkeit die beträchtlichen Streitkräfte des Feindes an. Wir nahmen St. Euphraise und Douilly und gewannen im Ardre-Tal, im Gehölz von Courton und im Königswald Boden. Im Laufe dieser Unternehmungen nahmen die Engländer 4 Geschütze und machten 400 Gefangene, darunter 11 Offiziere, von denen zwei Bataillonsführer waren.

Französischer Heeresbericht vom 22. Juli morgens. Im Laufe der Nacht beschränkten die Deutschen ihre Artilleriewirkung auf die Nordseite des Ourcqflusses, zwischen Marne und Reims, hauptsächlich auf die Wälder von Courton und Roye. Zwischen Ourcq und Marne haben wir starke Gegenangriffe der Deutschen in den Gegenden von Grisolles und Bezu-St. Germain zum scheitern gebracht. Wir haben überall unsere Stellungen gehalten.

Englischer Heeresbericht vom 22. Juli morgens. Wir gewannen am 21. Juli südöstlich Hebuterne Gelände. Im Zusammenwirken mit den Franzosen führten wir in der Nacht ein kleineres Unternehmen südlich von Villers Bretonneux erfolgreich aus und brachten dabei einige Gefangene und Maschinengewehre ein.

Italienischer Heeresbericht vom 21. Juli. Am Abend des 20. Juli führte eine englische Abteilung einen gelungenen Handstreich südwestlich Asiago aus, fügte dem Feinde Verluste zu und nahm 14 Mann gefangen. Gestern bei Tagesanbruch drangen unsere Patrouillen in die feindlichen Stellungen auf dem Monte Asolone und brachten 15 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Die Tätigkeit der beiden Artillerien blieb im ganzen genommen mäßig, außer in der Adonello-Gegend, wo die feindlichen Batterien eine lebhafte Tätigkeit zeigten, indem sie die von uns vor kurzem eroberten Stellungen beschossen. Neun Flugzeuge wurden im Verlauf von Luftkämpfen abgeschossen.

In Albanien rückten gestern unsere Truppen im Devolibogen vor, nahmen die Höhe 1071 und machten Gefangene. Französische Truppen die beiderseits Devoli vorrückten, haben an der Unternehmung teilgenommen. Die Zahl der Gefangenen, die wir in Albanien während der im Gang befindlichen Operationen gemacht haben, belief sich bis zum 19. Juli auf 216, außerdem wurden 10 Kanonen mittleren Kalibers, 16 Feld-Gebirgsgeschütze, 4 Grabenkanonen, 38 Maschinengewehre und 2600 Gewehre erbeutet, ferner mehrere tausend Artilleriegeschosse, 10 000 Kisten Infanterie- und Flugzeugmunition, Wagen, Feldeisenbahnen, Telephone, Telegraphengerät sowie reichliche Lebensmittel- und Materiallager. Bei ihrem schnellen Vormarsch gelang es unseren Truppen einige hundert italienische und russische Gefangene zu befreien, die sich infolge von erduldeten Mühsalen und ungenügender Ernährung in einem traurigen physischen Zustande befanden.

Die Schlacht am 21. Juli.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der große, die Entscheidung suchende Kampf Fochs hat auch am vierten Schlachttag mit einem Mißerfolg für den Entente-Generalissimus geendet.

An der ganzen Hauptangriffsfront von der Aisne bis zur Marne verbluteten sich aufs neu die frischen Divisionen des Feindes, ohne irgendwelche Vorteile erringen zu können. Wo der Gegner infolge rücksichtslosester Anhäufung seiner Massen auf engem Raume in unsere Linie eindringen konnte, wurde er sofort wieder geworfen. So mußten die über die Straße Soissons-Chateau-Thierry vorgehenden feindlichen Kräfte nach unserem erfolgreichen Gegenangriffe im deutschen Verfolgungsfeuer wieder über die Straße zurückweichen. An den Brennpunkten des Kampfes, wie bei Villemontoire und Tigny waren die feindlichen Blutopfer besonders schwer. Weder der Einsatz zahlreicher Tankgeschwader, noch die Vernebelung des Kampffeldes, noch die Massenverwendung seiner Kräfte konnten den Feind seinem Ziele näher bringen.

Während in den großen Offensiven dieses Jahres die Deutschen bei geringen Verlusten in wenigen Tagen 60 bis 80 Kilometer im Angriff durchschritten und die feindlichen Armeen oft zu überstürzter Flucht zwangen, hat General Foch kärglicher Anfangserfolge wegen viele Hunderttausende eingesetzt, ohne auch nur im entferntesten ähnliche Erfolge, geschweige denn die erstrebte Entscheidung erringen zu können.

Der strategische Aufbau der Angriffs- und Abwehrschlacht.

Erst jetzt läßt sich die gewaltige Leistung übersehen, welche die deutsche Führung und das deutsche Heer in dem gewaltigen Ringen der letzten Tage vollbracht haben. Alle die verschiedenen Maßnahmen auf den getrennten Operationsschauplätzen zwischen Aisne und Marne, südlich der Marne und zu beiden Seiten von Reims offenbaren einen groß durchdachten und erfolgreich durchgeführten Plan unserer obersten Heeresleitung.

Der überraschende Vorstoß auf das Südufer der Marne erscheint nunmehr in dem gewaltigen Plan als der Schlüssel der Gesamtausführung. Zwei Ziele wurden damit erreicht. Erstens wurde dadurch unser erfolgreicher Vorstoß beiderseits von Reims gedeckt und gesichert, denn durch das Ueberschreiten der Marne wurden starke Truppenmassen von unserem Angriffsziel abgezogen und gefesselt, und zweitens wurde durch den Uebergang über die Marne die erwartete Entlastungsoffensive ausgelöst, die der Feind durch Heranziehung starker Reserven vorbereitet hatte. Der Feind wurde also in bedeutsamer Weise in seinen Entschlüssen durch unsere Oberste Heeresleitung beeinflußt. Während diese Hilfsoperation gegen das Südufer der Marne die Franzosen stark beschäftigte und gewaltige feindliche Anstrengungen hervorrief, die erfolglos blieben, ging unsere Unternehmung beiderseits von Reims in der von unserer Heeresleitung beabsichtigten Weise vorwärts, indem das Höhengelände südlich von Nauroy-Moronvillers dem Feinde entrissen wurde.

Der feindliche Oberbefehlshaber hielt jetzt den Augenblick für gekommen, um seinen Gegenstoß zur Entlastung der französischen Reims- und Marnefront zu unternehmen, und womöglich noch weiterreichende Ziele zu erstreben. Der Kräfteeinsatz war an beiden Offensivtagen ungeheuer. Die Durchbruchsabsicht war ganz offenkundig. Trotzdem konnte er nichts erreichen, denn vor der Linie südwestlich Soissons bis nach Chateau Thierry brachen alle seine Bestrebungen unter den ungeheuersten blutigen Verlusten zusammen. Jetzt war das große Ziel erreicht. Unser Vorstoß bei Reims war gesichert. Der Feind hatte seine Reserven bereits zum Entlastungsstoß eingesetzt. Für unsere Truppen südlich der Marne bestand nun keinerlei selbständige Aufgabe, um die Behauptung des Südufers der Marne gegenüber den wilden Angriffen der Franzosen als nützlich erscheinen zu lassen. Die Truppen wurden darum nach glänzender Lösung ihrer Aufgabe auf das Norduser des Flusses zurückgenommen.

Der gesamte Aufbau dieser großen Schlacht, die von südwestlich Soissons in den Frontbögen bis östlich Reims reicht und mannigfache verschiedenartige Unternehmungen wie Angriffs- und Verteidigungsoperationen in sich schließt, stellt eine Krönung der Leistungen von Heer und Führung dar. Die gewaltigsten Anforderungen wurden gestellt und erfüllt.

(B. z.)

Die Lage zwischen Aisne und Marne.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Hauptquartier Kronprinz, 21. Juli.

(Verspätet.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden unsere über die Marne vorgedrungenen Truppenteile auf das nördliche Ufer zurückgenommen, nachdem ihre Aufgabe, unseren Vormarsch auf dem nördlichen Ufer bis Tincourt zu decken, erfüllt war. Damit diesen schweren Tagen auch ein gewisser, wenn auch grimmiger Humor nicht fehle, griff gestern früh nach vollständiger Räumung des südlichen Ufers der Feind die leeren Stellungen erst mit wütendem Trommelfeuer, dann mit einer Phalanx von Tanks und starken Infanteriemassen an. Als diese Angriffswelle auf den Höhen erschien, wurde ihr ein unerwarteter Empfang unserer am Norduser bereitstehenden Batterien zuteil. Der nächtliche Uebergang der beträchtlichen Truppenmenge mit aller Artillerie und allen Stäben stellt eine ganz besonders glänzende Leistung unserer Pioniere dar. Die auf dem linken Ufer zurückgebliebenen eroberten feindlichen Geschütze waren natürlich vollständig zerstört worden.

Die Lage des heutigen Tages ist die aller bisherigen Ententeoffensiven, unablässiges Anstürmen auf derselben Stelle, ununterbrochenes Hineinwerfen neuer frischer Kräfte, gestern wieder von englischen Divisionen, ungeheurer Materialeinsatz an Geschützen, Tanks und Flugzeugen. Wir wissen aus vergangenen Zeiten, daß, sobald unsere Front den Angriff aufgefangen hat, sogar schon zu Gegenstößen schreitet, die Lage nicht mehr wesentlich geändert werden kann.

Der Versuch, unsere Front in Gestalt einer großen vorspringenden Stellung an Aisne, Marne und Vesle an den Schenkeln einzudrücken und abzukneifen, dürfte durch die gestrigen schweren Kämpfe vereitelt sein.

Die Lage immer noch kritisch.

m. Köln, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizergrenze: Die Pariser „Oeuvre“ betrachtet die militärische Lage immer noch als kritisch. Sie macht die bemerkenswerte Feststellung, daß 1. der Feind vollständig geschlagen sein müsse und daß weiterhin auch die amtlichen und halbamtlichen Berichte mit den Tatsachen besser in Einklang gebracht werden sollten. Clemenceau sei, seitdem er sich am Staatsruder befinde, viel leichter zu befriedigen, als damals, als er noch ein freier Mann war. — Mit Bezug auf die Zeitungsartikel betont das Blatt, daß sich die Verfasser große Mühe gäben, die Sache so darzustellen, als sei ein Zurückweichen ihrerseits überhaupt nicht als Rückzug zu betrachten und andererseits ein örtlicher Fortschritt des Feindes so zu beurteilen, als habe der Feind überhaupt keine Fortschritte erzielt.

Schwere Verluste des Feindes.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Am Abend des 21. Juli südlich der Aisne einheitlich angesetzte deutsche Jagd- und Schlachtflieger-Geschwader griffen die feindlichen Truppenbereitstellungen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Des öfteren konnte fluchtartiges Auseinanderlaufen der gegnerischen Ansammlungen und Kolonnen beobachtet werden.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach übereinstimmenden Meldungen unserer Truppen sind die blutigen Verluste der Feinde außergewöhnlich hoch. Dies wird auch durch die Aussagen der von uns eingebrachten Gefangenen in vollem Umfang bestätigt.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In der Mulde östlich von Ploisy wurden wiederum auch am 21. Juli feindliche Infanterie- und Kavalleriebereitstellungen von den Deutschen beobachtet, die sofort auf diese lohnenden Ziele ihr Vernichtungsfeuer zusammenfaßten und die feindlichen Ansammlungen zersprengten. Die gegnerische Kavallerie verschwand fluchtartig in westlicher Richtung.

Das schwarze Kanonenfutter.

m. Köln, 23. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Genf: Die Meldungen der Pariser Blätter suchen betreffs der großen Verluste der Armeen Gouraud (Champagne) und Mangin (Marne) zu beruhigen, indem sie darauf hinweisen, daß diese Verluste 60 Prozent Farbige betreffen.

Der bayrische Kriegsminister über die Schlacht.

München, 22. Juli. Der bayrische Kriegsminister gab im Ausschuß der Kammer eine überaus spannende Schilderung der Kampfhandlungen seit dem Frühling dieses Jahres. Wir stehen danach in der gewaltigsten Schlacht der Weltgeschichte, deren Ergebnisse nicht in Tagen und Wochen, sondern erst in Monaten ausreifen können. Aus dieser übersichtlichen Darlegung ließ sich der bisherige Plan der Obersten Heeresleitung deutlicher ersehen, als dies aus den einzelnen Nachrichten und Tagesberichten möglich ist. Jeder Schlag, den wir geführt haben, ist ein großer taktischer Sieg gewesen, aber all diese Schläge stehen in einem nahen Zusammenhang, der erst später klar in die Erscheinung treten wird. Daß unsere militärische Lage günstig ist, wird vor allem auch durch das heiße Bemühen der Entente bewiesen, in Rußland den Krieg neuerdings gegen uns zu entfachen. Von drei Seiten versuchen unsere Gegner in das russische Gebiet und gegen die Regierung, die mit Deutschland Frieden geschlossen hat, vorzudringen, von Persien aus, von Norden durch das Murmangebiet, um durch die Besitzergreifung der Murmanbahn sich schadlos zu halten, und von Osten durch Sibirien. Aber das Bestreben der Entente, Deutschland zur Aufstellung einer neuen Ostfront zu zwingen, hat keinen Erfolg gehabt und wird ihn nicht haben. Daher können wir der Entwicklung der Dinge im Westen mit Vertrauen entgegensehen und die Zuversicht hegen, daß sich unsere militärische Ueberlegenheit siegreich durchsetzen wird. Aber die Annahme, daß die Angriffe ununterbrochen aufeinander folgen können, ist irrig und steht im Widerspruch mit der Entwicklung der umfassenden Kampfhandlungen. Wenn man bedenkt, daß das Gebiet, durch das die Geschütze zu schaffen sind, eine Kraterlandschaft darstellt, die oft noch in einen Sumpf verwandelt ist, so wird es begreiflich, daß dies Zeit erfordert.

Phantasien.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Funkspruch Lyon vom 21. Juli 8 Uhr nachmittags behauptet, daß die Franzosen die vom Feinde völlig ungestörte Zurücknahme unserer Truppen über die Marne bemerkt und uns mit einem Regen von Maschinengewehrkugeln und einem Wolkensturz von Bomben 50 Prozent Verluste zugefügt hätten. Das Unzutreffende dieser Behauptung geht schon aus der romanhaften Aufmachung der Meldung und der genauen Angabe der Verlustprozente hervor. An der französischen Behauptung ist kein wahres Wort. Der Feind hat im Gegenteil einen völligen Luftstoß gemacht, bei dem seine Massen von unserem Feuer wirkungsvoll gefaßt wurden.

Clemenceau.

Berlin, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Wie Havas meldet, hat Clemenceau, begleitet von Rene Renoult, dem Präsidenten der Armeekommission, den Sonntag an der Front verbracht. Er hat Chateau-Thierry besucht, dessen Straßen nach diesen

Der Riesendampfer „Vaterland“ versenkt.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Amtlich.) Der amerikanische Truppentransportdampfer „Leviathan“ (früherer Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Vaterland“, 54282 Bruttoregistertonnen groß), ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Das Schiff war ehemals ein Stolz Deutschlands, ein Triumph deutscher Schiffsbaukunst, das größte Schiff der Welt. Bei Kriegsausbruch 1914 lag es in einem amerikanischen Hafen und ist dann später beschlagnahmt worden. Sein Schwesterschiff ist der „Imperator“. Es bot Platz für 6000 Personen. So schmerzlich der Gedanke ist, daß Millionenwerte erbarmungslos vernichtet werden, so groß ist doch sicher auch die Genugtuung, daß dieses schöne deutsche Schiff nun nicht länger im Dienste unserer bösartigsten Feinde fahren kann.

MARCHIVUM

offiziellen Bericht „von Trümmern und Leichnamen" angefüllt sind. — Wir meldeten bereits gestern die Rückkehr des „Tigers" nach Paris. Red.

Der Grund zur Zuversicht.

m. **Köln**, 23. Juli. (Pr.-Tel.) Der Berliner Korrespondent der „Köln. Volksztg." schreibt ausführlich über die militärische Lage und erklärt, daß bei dem nunmehr eingetretenen Bewegungskrieg es vorkommen kann, daß man den Gegner auf sich zukommen läßt. Ein scheinbarer Rückzug zeitigte oft die wertvollsten Erfolge, wie zahlreiche Beispiele allein in diesem Kriege es zeigten. Die Kämpfe, die sich gegenwärtig auf den französischen Feldern abspielen, sind wieder militärische Handlungen, die erneut zeigen werden, daß zu irgend einer Miesmacherei absolut kein Grund vorliegt, man ist vielmehr auf seiten der Obersten Heeresleitung vollkommen davon überzeugt, daß die eingeleiteten Operationen zu einem vollen Erfolg führen werden.

Die Unmöglichkeit eines Verbandssieges.

In dem als verbandsfreundlich bekannten Blatt der schwedischen Linken, „Aftonbladet" vom 16. Juli finden sich folgende Betrachtungen: Die Franzosen wollen von ihrer Forderung, Elsaß-Lothringen zurückzuerhalten, nicht ablassen und die Deutschen ihrerseits wollen es — augenblicklich wenigstens — nicht zurückgeben. Hingegen verlangen sie die Wiederauslieferung der ihnen von den Engländern weggenommenen Kolonien. Solange sich solche Forderungen noch scharf gegenüberstehen, ist an einen baldigen Frieden nicht zu denken. Auf beiden Seiten versichert man zudem laut, daß man durchhalten wolle. Wenn deutscherseits behauptet wird, man könne selbst einen sieben-, ja dreißigjährigen Krieg aushalten, so mag das für heute zutreffen; aber die Verhältnisse können sich zum Nachteil ändern. Auch der Verband baut auf Voraussetzungen, die unter Umständen wenig wirklichen Grund unter sich haben. Der für Friedensverhandlungen günstige Augenblick, den erst kürzlich Oesterreichs Notlage bot, wurde von ihm nicht genutzt, weil er infolge der amerikanischen Hilfe vom Siege träumt. Aber die Amerikaner werden kaum bedeutendere militärische Leistungen aufweisen, als die Engländer, die nur den Anforderungen des Stellungskrieges, nicht jedoch denen des Bewegungskrieges genügen. Sicherlich überschätzt der Verband die Bedeutung der amerikanischen Hilfe. Zugleich aber unterschätzt der Verband Deutschlands Möglichkeiten durchzuhalten. Sollte es ihm infolge von Ueberzahl oder andere günstigen Umständen etwa glücken, die deutschen Linien zu durchbrechen, so stände damit der Weg nach Berlin nicht offen. Kein Zweifel, daß die Deutschen jede Fußbreite Bodens mit dem Mute der Verzweiflung verteidigen würden.

Wie bislang, so dürfte auch ferner der Krieg sehr wahrscheinlich nicht zu den Zielen führen, die sich beide Machtgruppen steckten. Je früher das die führenden Persönlichkeiten einsehen, desto besser; denn dann erst kann der Wille zum Frieden sich in die Handlung umsetzen. Hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß der Krieg mit militärischen Mitteln nicht entschieden werden kann, so wird sich auch das Entgegenkommen einstellen, ohne daß ein Verständigungsfriede unmöglich ist. An einem baldigen Frieden haben die Neutralen, die an den Kriegsnöten ihr gerütteltes Maß tragen, das gleiche Interesse, wie die Kriegführenden; aber kein Neutraler hatte das nötige militärische Gewicht, um sich bei den kriegführenden Mächten Achtung zu verschaffen.

Heute sind die Militärmächte der gesamten Welt mehr oder minder in den Riesenkampf verwickelt. Selbst die Vereinigten Staaten rüsten sich zu wirksamer Teilnahme am Kriege und bilden Millionen Kämpfer aus. Aber — wie oben gesagt — die Rolle der Vereinigten Staaten dürfte nicht ein entscheidendes Ergebnis mit sich bringen. Das Ziel, das sich die Vereinigten Staaten für ihre Teilnahme am Kriege steckten, wäre leichter zu erreichen gewesen, wenn die große Republik ihre Neutralität bewahrt hätte. Es war der Eintritt Amerikas in den Krieg im vorigen Jahre, der es verursachte, daß die damals günstige Friedenslage ungenützt vorüberging.

Fliegerangriff auf Mannheim und Ludwigshafen.

Karlsruhe, 22. Juli. (WTB. Amtlich.) Auch heute Mittag griffen feindliche Flieger Mannheim-Ludwigshafen an. Bisher ist über Schaden nichts bekannt. (z.)

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Albanien nahm vor drei Tagen der Feind nördlich von Berat und im oberen Dovoli-Tale seine Angriffe wieder auf. Von örtlichen Schwankungen abgesehen, gelang es ihm nirgends, Vorteile zu erringen. Die Kämpfe dauern an.

Zwischen dem Semeni-Knie und dem Meere drangen unsere Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen in die italienischen Linien ein.

Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Palästinafront. Abgesehen von vereinzelten Artilleriekämpfen gestern Ruhe. Bei Bel Naan wurde eine starke Aufklärungsabteilung von uns vertrieben.

Auf den sonstigen Fronten nichts von Belang.

Die Lage im Osten.

Japan vor wichtigen Entscheidungen.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Times erfährt aus Tokio vom 17. Juli, daß die Sitzungen des Kabinetts und des diplomatischen Beirates den ganzen Tag fortgesetzt wurden. Die Sei-Yu-Kai, die liberale Partei, wird wohl die Regierungsvorschläge annehmen. Man erwartet die Eröffnung des Landtages zu einer außerordentlichen Sitzung. Die Regierung hat der Presse verboten, Berichte über die Truppenbewegungen sowie auf diese bezügliche Nachrichten zu veröffentlichen. Man wird Beschlüsse über die Finanzangelegenheiten und die Truppenversorgung fassen.

Aus Ostasien.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Times erfährt aus Peking vom 18. Juli: In Tibet ist es zum Aufstand gegen die Chinesen gekommen. Da die Zentralregierung nicht imstande war, die Truppen an der Grenze genügend stark zu halten, konnten diese den Aufmarsch der Tibetaner nicht aufhalten. Man hat eine Vereinbarung über den Waffenstillstand getroffen.

Zwischen einem japanischen Syndikat und der chinesischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die letztere die Bergwerke in der Provinz Kiren gegen eine Anleihe von 20 Millionen Yen, von der die Hälfte sofort ausgezahlt wird, abtritt.

Kerenski.

Bern, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem Secolo wird Kerenski nicht nach Rom kommen, sondern baldmöglichst nach Washington reisen, wo er begründete Hoffnung hat, für seine Zukunftspläne Unterstützung zu finden.

Die Cholera in Rußland.

Berlin, 23. Juli. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Kopenhagen: Ueber Helsingfors wird gemeldet, daß in Moskau die Cholera aufgetreten ist, die schnell Ausbreitung findet. Alle Aerzte und Krankenpfleger sind zur Bekämpfung der Epidemie aufgeboten. Hierfür sind bedeutende Summen bewilligt. Von amtlicher finnischer Seite wird die Meldung vom Auftreten der Epidemie in Finnland aufs energischste bestritten.

Der Hetzer Jonescu.

Berlin, 23. Juli. Wie die Voss. Ztg. meldet, wird Take Jonescu in Paris mit französischem Geld ein Blatt herausgeben, das dazu bestimmt ist, den Interessen der Entente zu dienen. Er wird am 21. Juli in Paris eintreffen, um an einem Kongreß der unterdrückten Nationalisten teilzunehmen.

Selbstdemaskierung der Entente in Spanien.

Seit Jahren ist die Entente mit allen Mitteln bemüht, Spanien aus der Neutralität zu treiben, an der dies Land aus eigenem freien Willen, hartnäckig und stolz festhält. Milliarden wurden für diesen Zweck verausgabt, Parlament, Redaktionsstuben und Straße wurden bestochen (bei zahlreichen aufrührerischen „Patrioten" fand man den Sold noch in Pfundnoten und Fünffrankenstücken), Rebellionen wurden veranstaltet und tausende von Spaniern, die sich von den frankobritischen Agenten hatten zu Putsch und Revolte verführen lassen, mußten den Ententeversuch mit Gewalt Londoner und Pariser Kreaturen an die Spitze der spanischen Regierung zu bringen, mit Tod und Gefängnis büßen. Aber während die Entente fortgesetzt und bedenkenlos am Umsturze der Regierung und an der Beseitigung der Neutralität arbeitete, während sie Partei gegen Partei und Volk gegen Staatsgewalt aufhetzte, beteuerten die von ihr gekauften Zeitungen, daß lediglich Deutschland die spanische Neutralität mißachte und die Ruhe des öffentlichen Lebens in Spanien störe. Erzielten deutsche U-Boote, wie anderwärts in der Sperrzone, so auch in der Nähe der spanischen Gewässer Erfolge, so war natürlich ein weitverbreitetes Netz deutscher Spionage daran schuld. Unter dem Schutze der französischen und der englischen Botschaft arbeiteten Organisationen der Spionage und der Korruption des öffentlichen Lebens mit fast unbegrenzten Mitteln; die Ententeblätter aber klagten über die „Landplage" der deutschen Spionage und verbreiteten Legenden über „Verschwörungen", an denen bald der deutsche, bald zur Abwechslung der türkische Botschafter beteiligt sein sollte.

Nun hat die spanische Regierung dem Cortes ein Spionagegesetz vorgelegt, das die Neutralität Spaniens vor den Uebergriffen der Kriegführenden und ihrer allzueifrigen Partigänger im Lande schützen soll. Das Gesetz bestraft vor allem die Lieferung von Nachrichten, die die Neutralität Spaniens betreffen, oder die anderen Staaten schaden können, an fremde Mächte. Es ermächtigt ferner die Regierung, die Veröffentlichung und Verbreitung von Nachrichten zuverbieten, die mit der Achtung der spanischen Neutralität im Widerspruch stehen oder die Sicherheit des Landes gefährden. Weiter verbietet es die Beschimpfung, Schmähung, Verleumdung fremder Staatsoberhäupter, Völker, Regierungen, Heere oder Diplomaten durch Schrift und Bild. Endlich sieht das Gesetz die Möglichkeit der Einführung der Zensur vor.

Wäre an der Behauptung der Ententeorgane, daß die Spionage und die Bedrohung der Neutralität in Spanien hauptsächlich von deutscher Seite ausgehe, auch nur ein Schatten von Wahrheit, so hätten die verbandsfreundlichen Parteien und die im Solde der Entente stehenden Zeitungen dies Gesetz mit heller Freude begrüßen müssen. Was aber geschah in Wirklichkeit? Während die deutschfreundliche Rechte dem Gesetze in dem Cortes zur Annahme verhalf, und die deutschfreundliche Presse es durchaus zustimmend aufnahm, erhoben die der Entente nahestehenden Radikalen und Sozialisten wütenden Protest und der Chor der Ententepresse verkündete den Untergang aller spanischen „Freiheiten" und stellte Revolution und Anarchie in Aussicht, wenn dies Gesetz (das doch nichts anderes will, als der ehrlichen Neutralität Spaniens die nötige Achtung verschaffen), durchginge. Als das Gesetz schließlich angenommen ward, verließen Radikale und Sozialisten den Parlamentssaal und drohten, seine Durchführung zu sabotieren. Es verlautet übrigens, daß nicht nur die Ententeparteien, sondern auch die Entente selbst alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um den Erlaß des Neutralitätsgesetzes zu verhindern, und daß England den Verzicht auf das Gesetz sogar mit der Drohung zu erpressen versuchte, es werde die bestehenden Handelsabkommen mit Spanien aufheben. Am Tage nach der Annahme des Spionagegesetzes aber stellte das berüchtigteste Schandblatt der Entente, der Madrider „Parlamentario" sein Erscheinen ein. Die Tätigkeit dieser Zeitung war unter dem neuen Gesetze unmöglich geworden; denn sie erschöpfte sich in der Schmähung und Verleumdung der Regierungen und Volkes der Zentralmächte. Der „Parlamentario" wird wohl nicht das einzige Organ bleiben, das in der gereinigten Atmosphäre, die das Spionagegesetz bringen soll, nicht mehr zu „wirken" vermag.

So hat die Einführung des Spionagegesetzes zu einer Selbstdemaskierung der Ententeparteien und der Ententepresse geführt, die auf die spanische Oeffentlichkeit den stärksten Eindruck machen muß. Die Märchen von der deutschen Spionage sind ad absurdum geführt und mit schlagender Eindeutigkeit ist bewiesen, daß es lediglich die Ententeagenten und Ententeföblinge sind, die den gesetzlichen Schutz der Neutralität und die strenge Bestrafung unneutralen Verhaltens zu fürchten haben. Die deutschfreundlichen Parteien halten — ebenso wie Deutschland selbst — jenen allseitigen Neutralitätsschutz in der ganzen Strenge wie sie das neue Gesetz vorsieht, für ein selbstverständliches Recht, ja für eine Pflicht der spanischen Regierung. Sie wünschen und hoffen, daß das Kabinett Maura sich durch den Lärm der Opposition und durch den Druck der Ententemächte nicht einschüchtern lassen, und das Gesetz mit voller Unparteilichkeit und Objektivität zur Durchführung bringen wird. In der Vergangenheit hat sich die spanische Verwaltungspraxis den englisch-französischen Anmaßungen gegenüber bisweilen allzu gefügig gezeigt. Aber heute muß es der spanischen Regierung klar sein, daß der Kampf gegen die Ententewühlereien zugleich der Kampf für ihre eigene Willensfreiheit, Autorität, ja in letzter Linie für ihre eigene Existenz ist. Nicht umsonst hat Herr Dato gesagt, daß es ihm ohne jenes Gesetz nicht mehr möglich wäre, neutraler Minister eines neutralen Staates zu bleiben.

Die Großlogen des Vierbundes.

Berlin, 22. Juli. (W. B.) Die in Berlin zum ersten Male zu gemeinschaftlicher Tagung versammelten Großmeister und Abgeordneten der Großlogen Deutschlands, Ungarns, der Türkei und Bulgariens haben an den Deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, den Sultan und den bulgarischen Zaren Huldigungsdepeschen gesandt und nach eingehender Beratung nachstehende Entschließung gefaßt: „Die freimaurerischen Körperschaften der vier verbündeten Völker erblicken in der Veredlung und sittlichen Vervollkommnung der Menschen eine wesentliche Aufgabe der Freimaurerei. Mit Genugtuung sind sie sich dessen bewußt, vor und im Kriege sich von aller politischen, zum Krieg führenden, den Krieg schürenden und die Völker verhetzenden Propaganda ferngehalten zu haben. Sie sind entschlossen, ihren Ueberlieferungen auch fernerhin treu zu bleiben in dem hohen Bewußtsein, daß auf dem Boden wahrer Vaterlandsliebe, in Befolgung des höchsten Sittengesetzes und durch die Pflege wahrer Humanität allein die Grundlage geschaffen werden kann für die Aufrichtung eines geistigen Tempelbaus der Menschheit. Die Mitarbeit der Brüder anderer Völker ist ihnen hierbei, wenn sie sich zu den gleichen Grundsätzen bekennen, willkommen."

Berlin, 22. Juli. (W. B.) Nach Abschluß der Beratungen der Großmeister und Abgeordneten der Großlogen von Ungarn, der Türkei und Bulgarien mit den Großmeistern und Vertretern der deutschen Freimaurer-Logen fand am heutigen Nachmittag der Empfang der gesamten beteiligten Abordnungen beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Vater) im Jagdschloß von Klein-Glienicke bei Potsdam statt.

Deutsches Reich.

Kühlmann-Legenden.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Havas verbreitete vor einigen Tagen eine Meldung des Temps aus London, wonach ein intimer Freund des Herrn von Kühlmann dem „Temps"-Korrespondenten erklärt habe, Herr von Kühlmann sei überzeugt, daß der deutsche Generalstab niemals einen entscheidenden Sieg erringe. Wenn nach sechs Monaten die militärische Enttäuschung kommen werde, so könne er, da er in 6—7 Monaten Reichskanzler sein würde, sein Programm dann durchführen. Herr von Kühlmann hat der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung dazu mitgeteilt, daß er keinen intimen Freund in London besitze, welcher dem Korrespondenten des Temps derartige Mitteilungen machen könne. Abgesehen davon glaube er nicht, daß intime Freunde von ihm einen derartigen Unsinn verbreiten würden. Im übrigen bemerkt Herr von Kühlmann, daß er nicht beabsichtige, die Zeit der Ruhe, welche er zunächst in Oberbayern zu finden gedenke, damit auszufüllen, der Legendenbildung über seinen Abgang und seine zukünftigen Absichten entgegenzutreten. Zu diesen Legenden gehöre ebensosehr die zuerst in einer sächsischen Zeitung aufgetauchte Behauptung, Herr von Kühlmann habe durch seinen Abgang eine Regierungskrise veranlassen wollen, wie die Mitteilung der holländischen Zeitung „Tod", er beabsichtige, in Holland sich niederzulassen, um dort eine neue Ehe zu schließen.

Frankreichs Schande.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Straßburg wird gemeldet: Die „Oberelsässische Landeszeitung" berichtet, daß die heimgekehrten elsaß-lothringischen Zivilgefangenen sehr über ihre Behandlung in Frankreich klagen und daß die meisten erklären, diese Behandlung spotte jeder Beschreibung. Nicht bloß die Altdeutschen wurden schlecht behandelt, sondern auch die Alt-Elsaß-Lothringer und diese gerade in erhöhtem Maße, sodaß sie nur mit Schrecken an ihren Aufenthalt bei den Franzosen zurückdenken. Das Bild, welches der Zug der heimkehrenden Internierten bot, war das herzzerreißender Szenen. Es ist der Gipfel der Roheit, friedliche Familien jahrelang so als Sklaven schmachten zu lassen. Unter den heimgekehrten Zivilgefangenen befinden sich auch etwa 20 verschleppte elsaß-lothringische Lehrer.

Rangerhöhung des Generalstabs.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Eine allerhöchste Kabinettsorder vom 19. Juli, die dem Großen Generalstab den Rang einer Zentralbehörde gibt, dürfte auch auf die entscheidende Dienststelle bei der Marine übergreifen und binnen kurzem für den Admiralstab der Marine die erwünschte Gleichstellung mit dem Reichsmarineamt zur Folge haben.

Der Hilfsdienst als Hilfsmittel der Gewerkschaften.

Der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer Winnig weist in einem Aufsatz in der Glocke darauf hin, daß den Gewerkschaften seit dem Inkrafttreten des Hilfsgesetzes ein auffallendes Wachstum beschieden gewesen ist. So haben die Metallarbeiter um 145 000, die Bergarbeiter um 57 000, die Fabrikarbeiter um 30 000 usw., die freien Gewerkschaften insgesamt um 330 000 neue Mitglieder zugenommen. Das zeitliche Zusammenfallen hat einen ursächlichen Zusammenhang. Durch die Schutzbestimmungen, die der Reichstag zugunsten der Arbeiter in das Hilfsdienstgesetz eingefügt hat, ist die Arbeiterschaft in den Betrieben zu einem mächtigen Faktor geworden. Die Arbeiterausschüsse verhandeln mit der Betriebsleitung über die Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die freien Gewerkschaften haben diese Gelegenheit ausgenutzt und mit Hilfe der Arbeiterausschüsse Einfluß auf die Arbeiter gewonnen, so daß sich ihre Zahl ständig vermehrt hat. Diese Tatsache wird von Winnig ohne weiteres anerkannt und von seinem Standpunkt aus natürlich willkommen geheißen. Wir möchten demgegenüber hervorheben, daß der Hilfsdienst sicher nicht geschaffen wurde, um den freien Gewerkschaften als Hilfsmittel ihrer Propaganda zu dienen. Wir halten es für unbedingt geboten, daß auch unter dem Walten der Hilfsdienstpflicht die Gleichberechtigung aller Arbeiterorganisationen gewahrt bleibt.

Die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben.

Die grundlegenden Vorarbeiten für die spätere Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Sie haben im engen Zusammenwirken der Heeresverwaltung, der Behörden und der maßgebenden Organisationen des Wirtschaftslebens stattgefunden. Gerade die besonders wichtige Aufgabe der Arbeitsvermittlung ist bis ins einzelne mit den Fachkennern der Arbeitsnachweisorganisationen, der öffentlichen Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer durchgeführt worden. Die näheren Bestimmungen werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. Es besteht jedenfalls nicht die mindeste Gefahr, daß einer zu spät kommen könnte. Es kann deshalb allen Kreisen nur dringend empfohlen werden, sich durch keinerlei Nachrichten beunruhigen zu lassen. Zunächst sind freilich noch andre Aufgaben zu erfüllen, als das Wirtschaftsleben des Friedens in Gang zu bringen. Es gilt jetzt, immer noch zu kämpfen, zu arbeiten und zu siegen. Es kann aber jeder vollkommen beruhigt sein, und rückhaltlos darauf vertrauen, daß die Heeresverwaltung, wenn der Sieg erst errungen ist, die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben ebenso vorsorglich vorbereitet hat, wie seinerzeit die Mobilmachung.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Auszeichnungen
anläßlich des Geburtstages des Großherzogs.

Der in letzter Nummer veröffentlichten Liste fügen wir das Verzeichnis derjenigen Persönlichkeiten an, denen anläßlich des Geburtstages des Großherzogs das

Kriegshilfekreuz

(Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914/16) verliehen wurde. Im Amtsbezirk Mannheim erhielten die Auszeichnung:

Fräulein Elsbeth Abel, Schwester Eva Adolph, Schauspieler Fritz Alberti, Orchestermusiker Hermann Albrecht, Orchestermusiker Felix Anger, Hilfsschwester Berta Bartolomae, Hilfsschwester Franziska Baumann, Fräulein Margarete Baumüller, Handarbeitslehrerin Erna Beisel, Direktor Felix Benjamin, Schwester Julie Berger, Frau Elektrotechniker Maria Bergmann, Schwester Helene Binkert (Schwester Dulzetia), Fräulein Martha Birkhofer, Schauspielerin Helene Blankenfeld, Frau Prokurist Hermine Bohnhaff, Frau Kaufmann Charlotte Bohrmann, Kaufmann Ernst Buck, Frau Modellschreiner Anna Bundschuh, Frau Dr. Else Canthler, Fräulein Amalie Caro, Fräulein Rosa Dannecker, Frau Kanzleivorstand Sannchen Dauner, Frau Kaufmann Mathilde Dauth, Frau Werkmeister Josephine Dechart, Schauspielerin Elise De Lank, Schwester Emilie Denz (Schwester Ecolaba), Schwester Anna Deutsch, Frau Olga Dickermann, Frau Kaufmann Edith Dietrich, Kriegshilfsschwester Fanny Duhi, Fräulein Elisabeth Ehringer, Opernsänger Max Jos. Felmy, Schwester Marie Fels, Frau Dr. Anna Fink, Fräulein Luise Fischer, Orchestermusiker Max Flechsig, Frau Chemiker Anna Forkmeyer, Frau Bankdirektor Margot Frank, Oberin Else von Frankius, Frau Kaufmann Emilie Freiberg, Fräulein Johanna Fries, Telegraphengehilfin Julie Froeber, Schwester Julie Früh, Schwester Emma Funk, Frau Oberpostsekretär Paula Gamp, Schwester Amalie Gebhard, Kaufmann Jakob Geil, Frau Oberleutnant Julie Gieser Witwe, Schwester Milli Gniefke, Architekt Edw. Götzelmann, Frau Ida Goltein, Frau Ingenieur Klara Grümvoldt, Hilfsschwester Dora Günther, Fräulein Liese Hachenburg, Schwester Berta Hägele (Schwester Sura), Frau Fabrikant Elisabeth Hafner, Frau Landesgerichtsrat Dora Hanemann, Frau Ingenieur Sophie Hansen, Fräulein Gretel Hartmann, Schwester Rufine Laser, Lehrerin Emilie Hauck, Schwester Monika Heckmann, Frau Hofjuwelier Elisabeth Heisler, Schwester Babette Hemmrich, Direktor Ferdinand Herm, Kriegshilfsschwester Margarete Herrmann, Fräulein Lene Hesse, Frau Wilhelmine Hirschhorn, Hilfsschwester Käthe Hörner, Fräulein Marianne Hoffmann, Frau Fabrikant Emmi Jakobi, Kriegshilfsschwester Klara Jost, Frau Kaufmann Margarete Jost, Kriegshilfsschwester Berta Jung, Hilfsschwester Maria Kasprowicz, Frau Hofkonditor Kreszentia Keitemann, Frau Apotheker Pauline Ketterer in Seckenheim, Fräulein Emilie Kirsch, Schwester Luise Kirstein, Fräulein Lilli Klein, Werkmeister Adam Klemm, Schwester Martha Knacker, Schwester Käthe Knauer, Fräulein Anna Koch, Orchestermusiker Paul Köhn, Kammersänger Joachim Kromer, Schwester Emma Kühn, Fräulein Hedwig Kühn, Frau Hauptlehrer Lina Kühn, Frau Geh. Medizinalrat Marie Kugler Witwe, Frau Dr. Friederika Ladenburger Witwe, Frau Dr. Elisabeth Landfried in Seckenheim, Frau Kaufmann Luise Larisch, Frau Kaufmann Resi Lebach, Fräulein Dr. Erna Lehmann, Fräulein Maria Leinhas, Telegraphengehilfin Ida Lenz, Fräulein Gretel Levi, Schwester Nina Lichter, Frau Hofphotograph Eugenie Lill, Frau Rechtsanwalt Anna Lindeck, Fräulein Irma Linz, Frau Kaufmann Klara Ludwig Witwe, Hilfsschwester Johanna Luger, Oberin Elisabeth Lulay (Schwester Berta), Schwester Anna Maier, Schwester Berta Maisch, Frau Baumeister Barbara Margenell, Schwester Ida Maß, Fräulein Fanny Mayer-Dinkel, Frau Dr. Kitty Messer, Werkmeister Anton Metzger, Schwester Hilda Meyer, Fräulein Anna Mohr, Schwester Mathilde Mohr, Direktor Fritz Moser, Hilfsschwester Anna Müller, Frau Kaufmann Dora Müller, Gewerbelehrer Emil Müller, Landgerichtsrat Dr. Otto Müller, Kriegshilfsschwester Elisabeth Muntau, Direktor Gustav Ried, Fräulein Lilli Nieten, Schwester Margarete Nolden, Kriegshilfsschwester Sophia Oehler, Schwester Aurelie Oltmanns, Fräulein Babette Orth, Kriegshilfsschwester Anna Parmentier, Frau Elisabeth Petri Wwe., Frau Prokurist Albertine Petzold, Hilfsschwester Luise Pfirmann, Fräulein Hilda Philipp, Hilfsschwester Emma Pietriak, Musiklehrerin Ida Pohl, Frau Fabrikdirektor Fanny Prechter, Hilfsschwester Dora Radike, Schwester Anna Reibel, Großindustrieller Philipp Reinhardt, Fabrikant Ludwig Reiß (Friedrichsplatz 10), Fräulein Paula Renger, Schwester Josepha Rehbach, Frau Verwaltungsassistent Katharina Ries, Architekt Friedrich Ritter, Frau Ingenieur Magdalene Rode, Fräulein Emeline Roeber, Telegraphengehilfin Laura Röttinger, Schwester Sophie Rudolph, Kriegshilfsschwester Anna Rüger, Fräulein Sophie Sator, Schwester Anna Sauter, Schwester Ottilie Schäfer, Kriegshilfsschwester Elise Scheffelmaier, Schwester Margarete Schleib, Schwester Lina Schneckenberger, Fräulein Elise Schröder, Hilfsschwester Lina Schwager, Schwester Christine Schwappach, Fräulein Flora Schweizer, Hilfsschwester Margarete Seidel, Kriegshilfsschwester Marga Senges, Kriegshilfsschwester Gertrud Simon, Schwester Karoline Sohns, Schwester Rosa Speck, Schwester Klara Stahl, Gewerbelehrer Karl Stang, Schwester Mathilde Stegmüller, Fräulein Helene Stiller, Kommerzienrat Leo Stinnes, Fräulein Wilma Stoll, Schwester Anna Storck, Hilfsschwester Ida Strecker, Kriegshilfsschwester Else Strelkert, Schwester Elisabeth Szymnik, Fräulein Kornelie Trabers, Hilfsschwester Katharina Urzyn, Schwester Lore Ullmann, Fräulein Kathinka Ulm, Fräulein Dina Utz, Fräulein Berta Verbas, Schwester Marie Vögele, Opernsänger Hugo Voisin, Kriegshilfsschwester Hilde Volz, Frau Maschinenmeister Katharina Wacker, Direktor Moritz Wagner, Agent Ernst Walkhoff, Frau Bureaugehilfe Lina Walter, Frau Agent Pauline Wassermann, Schwester Käthe Waßmus, Frau Medizinalrat Pauline Wegerle, Schwester Maria Weissert, Direktor Friedrich Weinmann, Oberin Maria Weitz, Schwester Anna Wernigk, Fräulein Gertrude Wiegand, Schwester Johanna Winkler, Schwester Maria Winkler, Schwester Hermine Wittmann, Frau Kaufmann Henny Wolff, Frau Kaufmann Elisabeth Wulf, Frau Lokomotivführer Rosine Zähringer, Bäckermeister Martin Zahn und Hauptlehrerin Marie Zentmayer.

Das Kriegshilfekreuz mit Eichenkranz erhielten: Kaufmann Joseph Holz, Friedrich Stober in Mannheim und Dreher Paul Triebel in Mannheim.

Sammelt Brennesseln!

Dieser Ruf ergeht an Alle, auch an diejenigen, die im Sammlerdienst in diesem Jahre schon Großes geleistet haben. Wie die Kämpfer an der Front Ermüdung nicht kennen, weil die Not des Vaterlandes ihren steten vollen Einsatz erfordert, so darf auch die Heimarmee nicht erschlaffen. Darum sammelt Brennesseln, sammelt sie mit dem gleichen Eifer, sammelt sie mit der gleichen Hingabe, mit der Ihr Laubheu und mit der Ihr viele andere wichtige Dinge gesammelt habt; denn schon die Brennesselsammlung soll großer Not vorbeugen, soll die Stoffnot vermindern helfen. Und daß sie es kann, beweist der Umstand, daß wir heute in Deutschland schon in außerordentlich beträchtlichem Maße aus Nesseln Garn und Gewebe für unser kämpfendes Heer herstellen. Die Badische Nesselgesellschaft in Schopfheim hat im ganzen Lande für jede Gemeinde einen Ortsvertrauensmann — meist einer der Herren Lehrer der Volks- und Mittelschulen — bestellt, dem die gesammelten, mindestens 60 Ztm. langen Nesseln abgeliefert werden können. Die Sammler erhalten als Vergütung für 100 Kg. trocken abgelieferte Nesseln 28 Mark. Die Sammlung von Brennesseln erhält noch einen besonderen Reiz dadurch, daß jeder Sammler gewissermaßen am eigenen Leibe die Bedeutung der Sammlung in der Weise erfährt, daß ihm für 10 Kg. getrocknete Nesseln 1 Wickel weißes oder schwarzes Nähgarn durch den Ortsvertrauensmann ausgehändigt wird.

So ziehet denn hinaus zu neuer Arbeit mit dem gleichen Kraft und dem gleichen Eifer, den Ihr so herrlich bei der Laubheu-Sammlung bewiesen habt. Laßt keinen Tag ungenützt verstreichen. Die Stoffnot ist ungeheuer groß, aber gewaltig groß sind auch die Möglichkeiten, sie zu mildern, wenn Ihr kurz entschlossen nachdem Ihr dieses gelesen, hinaus geht und Brennesseln sammelt. Kein Tag darf mehr versäumt werden; es ist die allerhöchste Zeit, die entscheidende letzte Stunde.

♂ **Militärische Beförderungen.** San.-Sergeant d. Res. Wilhelm Adam, Sohn des Herrn Carl Adam, C 8, 20, langjähriger Angestellter der Firma Hill u. Müller, seit Kriegsausbruch beim Grenadier-Regiment 110 im Felde, wurde wegen Auszeichnung vor dem Feinde zum San.-Vizefeldwebel d. Res., Unteroffizier Jöst, Wohlgelegen, zum Sergeanten befördert.

* **Versetzt wurden** Reallehrer Friedrich Honeker von der Realschule in Singen a. H. an die Höhere Bürgerschule in Hornberg, Revisor Joseph Hoffstetter beim Großh. Bezirksamt Offenburg zum Bezirksamt Oberkirch und Eisenbahnsekretär Karl Bolferer in Osterburken nach Neckargemünd.

)(**Die Prüfung für den Revisionsdienst in der inneren Verwaltung.** Die Prüfung der Bewerber für den Revisionsdienst der inneren Verwaltung wird am 21. Oktober, vormittags 8 Uhr, beginnen.

× **Fahrpreisermäßigung für Schüler.** Die Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen hat angeordnet, daß für Schulausflüge zum Sammeln von Pilzen, Bucheln, Eicheln, Kastanien und ähnlichen für die Volksernährung wichtigen Naturerzeugnissen auch in diesem Jahr wieder eine Fahrpreisermäßigung in der 4. Wagenklasse zugestanden wird. Es kommt die Hälfte des Fahrpreises zur Erhebung.

♂ **Soziale Frauenschule Mannheim.** Am Samstag, den 20. Juli hat in der Sozialen Frauenschule die erste Abschlußprüfung der badischen Säuglingsfürsorgerinnen unter staatlicher Aufsicht stattgefunden. Prüfungsfächer waren Volkswirtschaftslehre und Statistik, Pädagogik, allgemeine und soziale Hygiene, Bürgerkunde u. soziale Fürsorge. Die sechs Absolventinnen bestanden sämtlich die Prüfung. Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Hauser, der als Vertreter der Regierung anwesend war, sprach am Schluß der Prüfung der Stadt Mannheim, dem Kuratorium und der Leitung der Schule den Dank der badischen Staatsregierung und des badischen Landesausschusses für Säuglingsfürsorge für die Leistungen der Schule aus und betonte das warme Interesse, das die Regierung der Anstalt entgegenbringt.

× **Verkauf von unvorschriftsmäßigen Bekleidungsstücken.** Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß eine Reihe einschlägiger Geschäfte vielfach unvorschriftsmäßige Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für Offiziere verkaufen oder in ihren Schaufenstern auslegen. So z. B. tragen Blusen usw. oft Brusttaschen, die nur für Generale vorgesehen, sonst aber unzulässig sind. Die Herstellung, der Verkauf und das Auslegen vorschriftswidriger Bekleidungsstücke ist verboten. Geschäften, die dieses Verbot übertreten, wird in Zukunft die Abgabe von Stoffen aus militärischen Beständen verweigert werden. Gleichzeitig wird hier zur Warnung für die Beteiligten ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß an Unteroffiziere und Mannschaften, denen die Neubeschaffung eigener Sachen jeglicher Art überhaupt verboten ist, Bekleidungsstücke weder verkauft noch zum Kauf angeboten werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

* **Kartoffelversorgung.** Das Großh. Ministerium des Innern teilt in einem Rundschreiben an die Großh. Bezirksämter und Kommunalverbände mit, daß es gewillt sei, falls reichsrechtliche Vorschriften nicht entgegenstehen werden und ein guter Ernteausfall erwartet werden kann, das Bezugsscheinverfahren für die Kartoffelversorgung auch für die Winterversorgung 1918/19 zuzulassen und gibt den beteiligten Stellen anheim, etwaige Vorschläge, die sich auf die Ausgestaltung dieses Verfahrens beziehen, ihm einzureichen. Der Karlsruher Stadtrat begrüßte in seiner letzten Sitzung den Entschluß des Großh. Ministeriums und schlug vor, den Bezug der Kartoffeln für die gesamte Versorgungszeit (bis Ende August 1919) zu ermöglichen, nicht nur für die Wintermonate, da die neuesten Erfahrungen beweisen, daß die von den Haushaltungen bezogenen Kartoffeln unter dem Transport und der Lagerung weniger leiden, als die den Kommunalverbänden in Massen gelieferten und von ihnen in größeren Mengen gelagerten Kartoffeln — trotz aller kostspieligen Sorgfalt — Weiter wird eine Vereinfachung der Bezugsscheinvordrucke vorgeschlagen.

♂ **Heimatdienst — Ortsausschuß Lindenhof.** In der letzten, trotz Sommerhitze gut besuchten Versammlung behandelte Herr Oberarzt Dr. med. W. Horber von Sandhofen das zeitgemäße Thema: „Krieg und Nervosität". Seine von militärischem Geist und zuversichtlicher Hoffnung vorgetragenen Ausführungen ließen die einzelnen Fälle in lichtvolle Erscheinung treten, in denen man mit Recht oder Unrecht von einer erhöhten Erregbarkeit oder verfrühten Erschöpfung der Nerven zu sprechen gewohnt ist. Ein Hochgenuß in musikalischer Hinsicht wurde der zahlreichen Zuhörerschaft zuteil durch die bedeutsamen Darbietungen von Fräulein Minna Karl-Huber (Gesang) und die Herren Hauptlehrer Ludwig Gaber (Klavier) und Oskar Schlageter (Violine). Eine wahre Erholung für die abgespannten Nerven war das künstlerisch vollendete, wunderbare, tiefempfundene und ruhige Spiel der Herren Gaber und Schlageter, denen das dankbare Publikum noch lange gelauscht hätte. — Die nächste Versammlung findet morgen Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends ½9 Uhr, statt. Herr Dramaturg Petersen wird sprechen über „Die Befreiungskriege in der Dichtung". Im Anschluß daran: Vorträge des Herrn Kurt Geber aus dem Schrifttum jener großen Zeit.

× **Die Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden** im Handelsverkehr oder zu sonstigen Absatzzwecken jeglicher Art nach Bayern, Sachsen und Württemberg ist nach einer soeben erschienenen Verordnung des stellv. komm. Generals des 14. A.-K. verboten. Unberührt hierdurch bleibt die Durchfuhr der Pferdetransporte aus der bayerischen Pfalz nach dem rechtsrheinischen Bayern und umgekehrt.

Badische Wohnungstagung.

)(**Karlsruhe**, 22. Juli

Heute vormittag wurden die Verhandlungen des Badischen Landeswohnungsvereins fortgesetzt. Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. Kutzer-Mannheim sprach über die Aufbringung der Mehrbaukosten. Den Ausführungen des Redners lagen u. a. folgende Leitsätze zugrunde: Wird, was notwendig ist, die übermäßige Steigerung der Mietpreise kleiner Wohnungen reichsrechtlich verhindert, so muß dem Bauunternehmer in anderer Weise ermöglicht werden, die angemessene Rente aus dem Haus zu gewinnen. Bauzuschüsse vermögen im allgemeinen diesen Zweck nicht zu erreichen. Geeignet sind jährliche Rentenzuschüsse, die sich den jeweiligen Baukosten und den jeweiligen Mieten anpassen. Der Zuschuß muß dem jeweiligen Unterschiede zwischen der angemessenen Rente und der aus den Mieten gemäß der behördlichen Regelung erzielbaren Rente entsprechen. Er muß dauernd, d. h. bis zur Tilgung des Bauaufwandes durch die in die Berechnung der angemessenen Rente aufgenommene Amortisation gewährt werden. Solche ausgleichende Zuschüsse begründen und gewährleisten den Einfluß der öffentlichen Gewalt auf die Höhe der Mietzinse. Anspruch auf die Rente muß jeder haben, der innerhalb des Bedürfnisses Klein- oder Mittelwohnungen erbaut. Nur auf der Grundlage einer gesicherten Rente ist zu erwarten, daß Baugelder in der erforderlichen Höhe dem Wohnungsbau zufließen werden. Für die Gewährung der Rentenzuschüsse sollte in erster Linie das Reich eintreten, da die Notwendigkeit dieser Maßnahme eine Kriegsfolge ist. Es ist abzulehnen, daß die vom Reichstag in Aussicht gestellten Reichsmittel in Höhe von 500 Millionen Mark ohne Sicherstellung wirklichen Erfolges und des behördlichen Einflusses auf die Höhe der Mietpreise verteilt werden. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, an der sich besonders Oberbaurat Stürzenacker, Stadtrat Klein-Baden, Oberbürgermeister Siegrist, Dr. Kampffmeyer, Gewerkschaftssekretär Ersing beteiligten.

Stadtrechtsrat Neukum-Karlsruhe äußerte sich über den Ausbau der Mieteinigungsämter und bezeichnete die Mietschutzgesetzgebung als unzureichend. Dem Einigungsamt wäre das Recht einzuräumen, in geeigneten Fällen Entscheidungen und Vergleiche für vollstreckbar zu erklären. Eine gegenseitige Vertretung im ganzen Verfahren einschließlich des Amtes sei erwünscht. Es müßten durch Spruch des Einigungsamtes Mieter und Vermieter im Falle einer Wohnungsnot gezwungen werden können, Räume, die bisher Wohnzwecken gedient haben, für die Dauer des Krieges und in der Uebergangszeit weiterhin zuzuführen. Nach Wiederkehr normaler Zustände sei Beibehaltung der Mieteinigungsämter nicht mehr notwendig, da die Mietpreise sich dann von selbst

---

Bei der Armeefernsprechabteilung.

Maisonne. — Ueber den Wiesen und Feldern liegt der Glanz des Frühlings, die Blütenflocken der Obstbäume fallen zur Erde, der weiche Wind streicht durch die frischgrüne Gräserhalme. Das Weinlaub im Garten streckt die ersten rötlichen Knospen neugiertrunken ins Sonnenlicht.

Plötzlich ein dumpfes, gewaltiges Grollen am Horizont, dann noch einmal ein dumpfer harter Schlag.

Aha! Richtig! Ich vergaß, daß ich auf französischer Erde, unweit der blutgetränkten Gefilde von Verdun sitze. Dicht am Garten befindet sich das Gebäude einer Armeefernsprechabteilung. Aus allen Himmelsrichtungen laufen hier die Drähte heran, jene stummen und doch gesprächigen Boten der Armeeleitung. Wohin das Auge blickt, sieht es die Masten in endloser Zahl stehen, weit hinaus über die Ebene, bis sie im Schleier der Luft oder hinter einer bewaldeten Anhöhe verschwinden. Weit nach vorn, bis in die Kampfgräben unserer Braven reichen die Fangarme dieses Fernsprechnetzes, sie bringen Kunde von allen wichtigen Vorgängen an der Front, senden Befehle in die Kommandostellen, Befehle, die dem Feinde Tod und Vernichtung bringen können und die unseren deutschen Feldgrauen den Erfolg ihrer Taten künden.

Hoch oben in der blauen Luft surrt ein Flugzeug mit hellem Ton. Es klingt wie das feine Singen einer Mücke. Ob es ein feindlicher Flieger ist? Mit dem bloßen Auge ist das nicht zu erkennen. Doch — halt! Schon bellt das erste Geschoß der deutschen Flak in der Luft. Nun wieder und — da, noch einmal. Die weißen Wölkchen schwimmen eine Zeitlang mit dem Winde, dann zergehen sie langsam wie Seifenblasen — Nun kracht's von allen Seiten, heult, bellt, platzt und surrt durch die Luft. Der französische Flieger macht einen Bogen, strebt nach vorn. Doch es geht nicht. Die Geschosse rücken ihm bedenklich nah. Er wendet sich und verschwindet nach Westen zu.

Ich gehe in's Haus. Im Vermittlungsraum sitzen die Leute in angespannter Tätigkeit.

„Bitte L. — — —"

„Sprechen Sie noch?"

„Jawohl — Leitung besetzt."

So schwirrt es leise durcheinander; gedämpft wird gesprochen, die Stöpsel fallen zurück, werden in die Klinken gesteckt, werden herausgeholt, die Kurbeln werden gedreht.

„Rrrr! rrrrr! — bitte — sprechen Sie!"

Es knackt, surrt, knackt. Die Drähte laufen durcheinander wie die Fäden eines Spinngewebes — und sind doch wohlgeordnet. Jeder Draht hat seine Bestimmungen, erfüllt seinen Zweck. Die Fernsprecher arbeiten.

Im Fernschreiberaum! — Von der Division laufen Meldungen, von der Heeresleitung Befehle ein. Alles gleich hübsch sauber geschrieben. Die elektrischen Fernschreibemaschinen summen, die Nachrichten kommen und gehen. Einer klebt die fertigen Streifen auf das Formular.

„Weitergeben!" — —

Im andern Raum sind die Klopfer bei der Arbeit. Die Morsezeichen werden nach dem Klopfton sofort niedergeschrieben. Rhythmisches Gefühl gehört dazu. Draußen rattert der schwere Motor eines deutschen Flugzeuges, dazwischen klingt das leise taktaktak des Klopfers. Der Mann am Gerät lauscht, schreibt, lauscht. Angespannteste Aufmerksamkeit ist die Bedingung für die Tätigkeit des Klopfers.

Nebenan werden Fernsprechmeldungen entgegengenommen, niedergeschrieben, weiterbefördert.

Die feinarbeitenden Störungsgeräte, mit denen man den Ort der Störung genau bestimmen kann, beanspruchen besonderes Interesse.

Arbeit, ganze Arbeit wird geleistet bei der Armeefernsprech-Abteilung; des deutschen Soldaten sprichwörtliche Pflichterfüllung findet in dieser Arbeit ihren vollkommenen Ausdruck.

Als ich das Haus verlasse, grollt es wieder am Horizont wie ferne Gewitter. Der Artilleriekampf an der Front beginnt.

Die Maisonne scheint blaß auf die Drähte, die sich nach vorn, zur Front verlieren.

Jgs.

Wissenschaft.

Die Freie Hochschule in Nürnberg.

Wie bekannt, hat anläßlich der goldenen Hochzeit des bayerischen Königspaares die Stadt Nürnberg eine Millionenstiftung zwecks Errichtung einer Freien Hochschule gemacht, welche durch Privatspenden reicher Nürnberger um 750 000 Mk erhöht wurde. Für die Hochschule hat der Magistrat von Nürnberg jetzt endgültig Beschluß gefaßt. Danach ist die „Freie Hochschule Nürnberg für Handel, Industrie und allgemeine Volksbildung" errichtet zur wissenschaftlichen Vertiefung kaufmännischer und technischer Bildung und zur Verbreitung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in weiten Kreisen. Die Hochschule zerfällt in eine Allgemeine Abteilung einschließlich der Volkshochschule mit den für das Verständnis von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, von Welt- und Lebensanschauung dienenden Aufgaben, ferner in eine Handelshochschule und eine technische Fachhochschule mit Mathematik und Naturwissenschaften als Mittelpunkt, sowie der Ausbildung leistungsfähiger Kräfte für die mechanische, elektrotechnische und chemische Industrie. Die oberste Leitung und Vermögensverwertung bildet ein Verwaltungsrat mit einem Vertreter des Kultusministeriums und dem Bürgermeister der Stadt Nürnberg an der Spitze. Die Lehrkräfte der Hochschule scheiden sich in Haupt- und nebenamtliche Dozenten, Assistenten und Privatdozenten. Männer der Wissenschaft und Praxis sollen mit Vorträgen betraut werden. Als Studierende können aufgenommen werden: Abgangsschüler der höheren neunklassigen deutschen Lehranstalten oder solcher Lehranstalten, deren oberste Klasse der Oberklasse der vorgenannten Anstalten entspricht, ferner Kaufleute mit Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung und akademisch und seminaristisch gebildete Lehrer, die die zweite Lehramtsprüfung bestanden haben. Die Studienzeit ist bei der Handelshochschule auf vier, bei der Technischen Hochschule auf sechs Semester berechnet. Danach erhält jeder Studierende und Hörer auf Antrag ein Zeugnis über die belegten Vorlesungen. Die Studierenden können sich einer Prüfungskommission und einer Schlußprüfung mit Zeugniserteilung unterwerfen. Das Studienjahr läuft vom 1. Oktober bis 15. Juli.

Literatur.

Karte und Bild. Band 28 der Deutschen Jugendbücherei „Heim und Herd" (Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr i. B.). An der Hand dieses überaus reich mit Bild- und Kartenmaterial ausgestatteten Bändchens wird es nicht nur möglich sein, der Jungmannschaft in leicht faßlicher Weise das Verständnis für richtiges Kartenlesen zu vermitteln, sondern sie auch zu befähigen, das, was das Auge sieht, mit wenigen Markierungsstrichen als Kartenbild festzuhalten.

Die Schönheit.

Zeitschrift für Kunst und Leben. Mit Beiblatt „Licht, Luft, Leben". 15. Jahrg. Heft 1. (Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24.) In vollständig neuem Gewande tritt mit dem soeben zur Ausgabe gelangten ersten Heft die bekannte Monatsschrift in den 15. Jahrgang ein. Das Heft legt wiederum Zeugnis ab von dem ernsten Bestreben zur Förderung einer gesunden deutschen Kunst, einer auf sonniger Natürlichkeit beruhenden Weltanschauung und einer natur-

MARCHIVUM

wieder regelten. In der sehr lebhaften Aussprache verlangte Oberpostsekretär Manz-Karlsruhe, daß der Landeswohnungsverein beim Generalkommando einen militärischen Erlaß beantrage, der die Genehmigungspflicht für Mieterhöhungen vorsieht. Dieser Antrag wurde von verschiedenen Rednern, darunter auch von dem Referenten, lebhaft bekämpft, und schließlich von der Versammlung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Frau Martha Stern-Mannheim berichtet über die Sammlung und Bewirtschaftung der Altmöbel. Sie teilte dabei die Erfahrung mit, die man in Mannheim mit der Bewirtschaftung der Altmöbel gemacht hat. Als Sammler hätten sich dabei die Schüler bewährt. Grundsätzlich sollte die gesamte Bevölkerung zur Hergabe jedes entbehrlichen Hausrats veranlaßt werden, namentlich auch durch beruflich angestellte Ankäufer. Erwünscht sei eine geschenkweise Ueberlassung, als Regelfall sei der Erwerb gegen Entgelt ins Auge zu fassen. Die Aufarbeitung geschieht in zweckmäßiger Weise in eigener Werkstatt der Sammelstelle (Kriegsinvaliden), daneben lasse sich eine Herrichtung im Stücklohn auch außerhalb des Hauses ermöglichen. Staat oder Gemeinde falle die Aufgabe der Finanzierung zu. Der Absatz der Möbel habe nach sozialen Gesichtspunkten zu erfolgen. Grundsätzlich sei ein angemessener Preis zu fordern. Die Rednerin gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der von ihr ins Leben gerufenen, segensreich wirkenden Altmöbelstelle in Mannheim.

Damit waren die Verhandlungsgegenstände der Tagesordnung, soweit sie nicht abgesetzt wurden, erschöpft. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit dem Danke an die Redner und die Teilnehmer an der Aussprache für die von ihnen gegebenen Anregungen.

Die Ankunft der Austauschkrieger.

* **Konstanz**, 20. Juli. Ein großer und unvergeßlicher Tag! Die Ankunft des ersten Zuges deutscher Kriegsgefangener, die nicht verwundet oder krank sind, von deutschen Brüdern, die vier Jahre in Gefangenschaft schmachteten und nun wieder in den Schoß der Heimat aufgenommen werden. Die Sonne schien herrlich strahlend auf unsere altehrwürdige Stadt, und die Häuser prangten im Flaggenschmuck. Wer irgend eine Stunde Zeit erübrigen konnte, war erschienen, um den Heimkehrenden den Willkomm zu bringen. Vor 10 Uhr erschien Großherzog Friedrich II. von Baden, mit ihm Prinz Oskar von Preußen und Prinz Maximilian von Baden. In der Begleitung befanden sich die Exzellenzen v. Dürr und Seuter v. Loezen, ferner General der Inf. Exz. v. Isbert, sowie Exz. v. Eisendecher in Admiralsuniform. Um 10 Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof, von der Bataillonsmusik und dem zahlreichen Publikum lebhaft empfangen. Auf aller Antlitz lag die Freude des Wiedersehens — hüben und drüben. Der Großherzog und die übrigen Fürsten unterhielten sich huldvollst mit den einzelnen Leuten. Insgesamt waren es 750 Unteroffiziere und Mannschaften, die eintrafen. Sie waren froh, der französischen Gefangenschaft entronnen zu sein (waren es doch durchweg Leute, die vor dem 20. August 1914 in Gefangenschaft gerieten, ein großer Teil in Belgien), und äußerten sich begeistert über den Empfang in der Schweiz. Sie alle kamen schon blumengeschmückt an, einer von ihnen trug einen großen Strauß vom Deutschen Hilfsverein in Zürich stolz dem Zuge voran.

Nach dem Empfang am Bahnhof ging es im Marsch durch die Stadt nach der Kaserne, wo den Angekommenen ein kleiner Imbiß gereicht wurde. Dann fand die feierliche Begrüßung auf dem Kasernenhof statt. An ihr nahmen auch die gestern und am Mittwoch zurückgekehrten etwa 1100 deutschen Internierten teil. Prinz Oskar von Preußen, in schlichter Felduniform, der Vertreter des Kaisers, trat zuerst vor und sagte mit weithinschallender Stimme: „Kameraden! Im Namen und auf Befehl des Kaisers und Königs soll ich Euch auf dem Heimatboden begrüßen. Ich soll Euch von Seiner Majestät zum Ausdruck bringen, wie sehr er sich freut, daß es gelungen ist, Euch der Heimat wieder zuzuführen. Seine Majestät, der selbst zurzeit im Kriege und in der Mitte unserer schwer ringenden Brüder an der Westfront steht, nimmt innigen Anteil an dem Geschick eines jeden von Euch und hofft, daß die Rückkehr in die geliebte Heimat seinen tapferen und treuen Soldaten, die für ihr Vaterland gelitten und gestritten haben, Wiedergenesung und Vergessen all der schweren Leiden bringen möge und daß Ihr aufs neue anfangt, in froher und zuversichtlicher Arbeit für unser geliebtes Vaterland. Jeder muß dazu beitragen und helfen, daß wir mit Gottes Hilfe das erreichen, was für unser Vaterland nötig ist."

Darauf ergriff laut „Konst. Ztg." der Großherzog das Wort zu folgender Ansprache: „Kameraden! Seid willkommen im deutschen Vaterland. Aus ganzem Herzen begrüße ich Euch im Namen meines Hauses und Landes auf badischem Boden. Wie viel liegt dazwischen, seit Ihr in den ersten Tagen heiliger vaterländischer Begeisterung mitgekämpft habt, bis Euch das harte Los der Gefangenschaft traf, das Ihr nun bald vier Jahre ertragen mußtet. Und doch ist kein Tag vergangen, wo unsere liebe Heimat nicht auch derer jenseits unserer Kampflinien gedacht hat und nicht unser aller Denken und Sorge, Euer Los zu erleichtern, die Aufgabe eines jeden von uns in der Heimat gewesen war. Ich hoffe, daß Ihr es gespürt habt: Was irgend menschlich möglich war, ist geschehen. Und wenn wir nun diesen herrlichen Tag erleben dürfen, daß wir Euch hier wieder in der Heimat aufnehmen können, so danken wir das der unablässigen Arbeit der deutschen Kriegführung, die es ermöglicht hat, die es auf dem Boden der neutralen gastfreien Schweiz verwirklicht hat, auf dem Boden der Schweiz, die Euch so freundlich aufgenommen hat und für Euch gesorgt hat. Ihr sei auch an dieser Stelle warmer Dank dafür ausgesprochen, was sie an Euch getan hat. Seit es Euch ermöglicht war, mitzukämpfen, sind fast vier lange Jahre ins Land gegangen. Unentwegt an allen Fronten haben die deutschen Heere den uns aufgedrungenen Verteidigungskrieg weit in Feindesland getragen, und daß der alte Offensivgeist, der Euch begeisterte, auch heute noch lebt, das haben die letzten Monate bis in die jüngsten Tage gezeigt mit ihren herrlichen Erfolgen. Und daß das möglich war, ist der treuen Mitarbeit der Heimatfront zu danken, allen Eueren Lieben, die mit höher schlagenden Herzen dem Augenblick entgegensehen, Euch wieder in die Arme schließen zu können. Sie alle arbeiten treu mit an der Schlagkraft des Heeres. Das wird auch Euere Arbeit in der Heimat sein. Ihr alle habt dazu zu helfen, daß wir zu einem Abschluß eines Friedens gelangen, auf dem ein zukünftiges gesichertes Vaterland sich bauen kann. Indem ich Euch auch die Grüße der Meinen, der beiden Großherzoginnen, meiner Frau und meiner Mutter, aus warmen Herzen überbringe, gedenke ich mit Euch in alter Ehrerbietung und unerschütterlicher Treue unseres geliebten Obersten Kriegsherrn, dessen Vertreter eben Euch begrüßt hat. Und mit seiner Erlaubnis fordere ich Euch auf, erstmals nach vier Jahren wieder auf deutschem Boden in den Heilruf auszubrechen, der Euch so manchesmal in den Kampf geführt hat, Seine Majestät, unser Oberster Kriegsherr, der deutsche Kaiser: Hurra!" Das Kaiserhoch wurde mit Begeisterung aufgenommen und die Musik spielte die Nationalhymne.

Dann verlas der Kommandant der Austauschstation, Generalleutnant Freise, die Begrüßungstelegramme der Bundesfürsten und -Staaten, von denen Angehörige sich unter den Austauschkriegern befanden. Es waren eingelaufen Telegramme von der Kaiserin, den Königen von Bayern, Sachsen und Württemberg, den Großherzogen von Hessen, Sachsen-Weimar, dem Herzog von Sachsen-Meiningen, sowie von den Senaten der drei Freien Hansestädte. Der kommandierende General Exz. v. Isbert-Karlsruhe, gedachte sodann in kurzen, knappen Ausführungen der Anwesenheit der hohen Herrschaften, welche die Angekommenen hier so warm bei ihrer Rückkehr begrüßt haben und forderte die Anwesenden auf, dem Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck zu geben durch ein Hoch auf den Großherzog, die Bundesfürsten und das deutsche Vaterland. Auch diesem Hoch wurde begeistert zugestimmt.

Ein unvergeßlicher Augenblick war es, als einer der ausgetauschten Unteroffiziere vortrat und im Namen seiner Kameraden dem Danke Ausdruck gab. „Wir haben es", so sagte er, „in vier Jahren der Abwesenheit empfunden, was es heißt, ein Vaterland zu besitzen. In mancher schweren Stunde haben wir an unser deutsches Vaterland gedacht und an unsere Krieger, die noch in den Schützengräben kämpfen müssen. Wir alle, die hier aus dem verhaßten Frankreich zurückkommen, haben gelernt, daß wir bis zum letzten Blutstropfen aushalten müssen, damit wir in Ruhe den Frieden genießen können." Der Redner forderte die Anwesenden auf, in das hohe Lied des Vaterlandes einzustimmen: „Deutschland, Deutschland über alles!" Nachdem die Klänge dieses weihevollen Liedes über dem Kasernenhof ausgeklungen waren, erbat der Redner noch namens der zurückgekehrten Kameraden die Erlaubnis, ein Telegramm an den Kaiser richten zu dürfen als Dankesbezeugung für die Befreiung aus Feindesland. Prinz Oskar von Preußen und der Großherzog dankten und beglückwünschten den Unteroffizier für seine Ausführungen. Damit fand die stimmungsvolle Feier ihren Abschluß.

Aus dem Großherzogtum.

* **Ottersheim**, 20. Juli. Gestern vormittag wurde in der Wohnung des Herrn Gemeinderat Jakob Stoll hier ein Einbruch verübt und nach Aufbruch der Schränke etc. eine Kassette mit etwa 300 Mark Inhalt, sowie ein Paar Herrenstiefel und zwei Uhren gestohlen. Der Täter, ein vielfach vorbestrafter Bursche namens Mathias Rensch von Rußloch, konnte noch rechtzeitig entdeckt werden; er ließ Kassette mit Inhalt und die Schuhe im Stiche und ging flüchtig.

* **Heckenheim**, 20. Juli. Gestern vormittag brach in dem Holzschuppen des Taglöhners Philipp Kühnle II. in der Heidelbergerstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das diesen in kurzer Zeit in Asche legte. Das Feuer griff auch auf die Scheune des Bahnarbeiters Franz Stohner über. Diese sowie ein Haufen Holz von Jakob Ullrich brannte ebenfalls nieder. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 4000 Mark; der Fahrnisschaden 800 Mark.

)(**Heidelberg**, 21. Juli. Ein Spießgeselle des berüchtigten Einbrechers Grobs, der Einbrecher und Falschspieler Rödiger, der mit Grobs gemeinsam aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen ist, wurde in Frankfurt a. M. festgenommen und hierher verbracht. — Ein französischer Kriegsgefangener, der beim Baden in Kleingemünd ertrunken ist, wurde beim Pumpwerk in Schlierbach geländet.

Hemsbach, 22. Juli. Hier wurde durch die Gendarmerie eine Geheimschlächterei entdeckt. Das für Frankfurt a. M. bestimmte Fleisch von zwei Stück Rindvieh wurde beschlagnahmt. Drei hiesige Personen sind in Haft genommen worden.

Der Rücktritt Seidlers.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Am Schluß der Sitzung teilte Präsident Groß mit, daß Ministerpräsidetn Dr. Ritter v. Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben habe, daß die Entlassung angenommen wurde (Beifall bei den Tschechen) und daß die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurde.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den tschechischen Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen den Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler sowie gegen den ehemaligen Minister des Innern Toggenburg wegen Erlassung der Kreisverordnung für Böhmen. Der Antrag wurde von dem Tschechen Stránski eingehend begründet und von dem Südslaven Resniahr, dem Italiener Grandi, dem Allpolen Skarbeck und den Deutschen, Ukrainern und Rumänen bekämpft. Der Minister des Innern v. Geyer wies die Notwendigkeit der Kreisverordnung für Böhmen nach, wobei er feststellte, daß es sich bloß um eine Maßnahme zur Erleichterung der Verwaltung Böhmens handele. Der Minister legte dar, daß die Voraussetzungen für die Anklage nicht bestehen.

Die Friedensfrage.

Eine Interpellation im englischen Oberhause.

Bern, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der frühere Vizekönig von Irland, Lord Wimborne, brachte im Oberhaus am 16. Juli den Vorschlag einer Resolution ein, daß bei den feindlichen Friedensfühlern darauf Bedacht genommen werde, das Friedensziel der Entente klarzustellen und den Militarismus in den Augen der Völker der Zentralmächte zu diskreditieren. Der „Daily News" zufolge erörterte Wimborne in einer langen Rede, die von der „Times" zum Teil erheblich anders wiedergegeben wird, zunächst, ob die letzten Reden Kühlmanns und des Grafen Hertling aufrichtige Friedensfühler oder Fallen seien. Er wies darauf hin, daß in Deutschland fraglos eine starke Strömung vernünftiger und zum Frieden geneigter Meinungen vorhanden sei, die selbst der Generalstab nicht ignorieren wolle. Dabei habe man, da in der Zwischenzeit keine Antwort der Alliierten erfolgte, unschwer nachweisen können, daß solche Friedenshoffnungen, wie sie Kühlmann zum Ausdruck gebracht habe, eitel und unfruchtbar seien. Es fragt sich, ob England dabei nicht der deutschen Militärpartei direkt in die Hände gespielt habe.

Man solle nicht etwa darauf antworten, daß Englands Friedensbedingungen Deutschland bekannt seien. Es sei zweifelhaft, ob ein Deutscher unter einer Million Deutschen zu finden sei, der sie kenne (?). Dagegen wisse jeder kriegsmüde Deutsche, daß zum wenigsten dreimal der Kaiser oder seine Minister Friedensangebote zu Bedingungen gemacht hätten, die jedem Alldeutschen als der Kapitulation nahekommend erscheinen mußten. Da diese Angebote jedesmal von den Staatskanzleien der Alliierten mit einem eisigen, scharfen Stillschweigen aufgenommen worden seien, glaube der gewöhnliche Deutsche, daß die Alliierten auf nichts weniger als auf die Vernichtung Deutschlands aus seien und daß ihm nichts übrig bleibe, als den Kampf fortzusetzen. Der Krieg, schloß Wimborne, muß gewonnen werden. Aber es ist kein gewöhnlicher Krieg. Man wolle nicht Deutschland in dem gewöhnlichen Sinne besiegen, sondern bekehren.

Am Schlusse der Rede Wimbornes erklärte Crawford, der in Abwesenheit des Lord Curzon den Vorsitz führte, mit Schärfe, Curzon und das Auswärtige Amt hätten dem Lord Wimborne angedeutet, daß die Besprechung seiner Resolution inopportun sei, und es werde daher erwartet, daß er sie zurückziehen werde. Crawford verlas dann eine Aufzeichnung Curzons, wonach es derzeit nicht im öffentlichen Interesse liege, die Angelegenheit zu erörtern, zumal die Ansichten Kühlmanns nach seinem Fall für die gegenwärtige Lage nicht mehr in Betracht kämen und der Zeitpunkt, an dem die große Offensive stattfinde, für die allgemeine Erörterung von Friedensbedingungen höchst ungeeignet erscheine. — Da das Haus offensichtlich diesen Ausführungen beistimmte, zog Wimborne seine Resolution zurück.

„Daily Chronicle" bemerkt indessen, daß Wimbornes Rede im Hause einen erheblichen Eindruck gemacht habe.

Ein angebliches Friedensprogramm Deutschlands.

Berlin, 22. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Maxim Gorkis Organ „Nowaja Schisn" veröffentlichte anfangs Juni, wie jetzt bekannt wird, die Nachricht, daß Deutschland der spanischen Regierung folgendes Programm für eine internationale Friedenskonferenz übermittelte:

1. Deutschland will weder eine Annexion noch Kontribution im Westen.

2. Die mit Rußland und Rumänien abgeschlossenen Friedensverträge bleiben in Kraft und können auf dem internationalen Friedenskongreß der Durchsicht unterliegen.

3. Die Frage der Selbstbestimmung der Völker wird unerörtert gelassen und wird auf der Friedenskonferenz entschieden. Das Schicksal Belgiens wird ebenda entschieden.

4. Die Balkanfrage bleibt offen und wird auf der Friedenskonferenz zur Entscheidung gebracht.

5. Die freie Seefahrt, Entwaffnung von Gibraltar und des Suezkanals usw., die Frage der Benutzung von eigenen Stationen.

6. Die Frage der Kolonien wird mit dem Status vor dem Kriege beigelegt.

Der „Vorwärts", dem wir diese Mitteilung verdanken, bemerkt dazu: Es ist nicht recht klar, wie dieses im Ganzen sehr vernünftige Programm in die Hände einer russischen Redaktion gelangt sein soll. — Am Sonntag schrieb der „Vorwärts" ganz richtig zu Czernins Rede: „Immer wird ein ehrlicher Vermittler in dem furchtbaren Völkermorden hoch willkommen sein. Leider muß an der Fähigkeit Oesterreichs zu dieser schönen Rolle gezweifelt werden. Solange Oesterreich eine Hoffnung der Entente ist, solange seine inneren Wirren zu dem Schlusse zu berechtigen scheinen, daß es unbedingt Frieden haben müsse, auch einen Frieden auf Kosten Deutschlands, solange wird bei allen Verhandlungen der Wunsch der Entente im Hintergrund stehen, Oesterreich-Ungarn durch einen Sonderfrieden von Deutschland abwendig zu machen."

Letzte Meldungen.

Die Stärke der Deutschen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Daily Mail" meldet von der Front in Frankreich: Die Lage der Deutschen ist der Art, daß sie jeden Augenblick neue Kräfte hereinführen können, um den französischen Druck abzuwehren und die Franzosen zurückzuwerfen. Die Stärke der Deutschen gestattet diesen immer noch, an irgend einer andern Frontstelle einen Angriff zu machen.

Keine Entscheidung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Times" meldet von der Front in Frankreich, bis Samstagabend sei keine Entscheidung der großen Schlacht herbeigeführt worden. Es sei der Wille des Generals Foch, unter allen Umständen die Entscheidung zu suchen. Im Augenblick sei vor einer Uebertreibung der Erfolge des Gegenstoßes zu warnen. Es seien aber Anzeichen dafür vorhanden, daß es Foch glücken werde, seine Absicht durchzuführen.

England und Amerika.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Unterstaatssekretär des Marinedepartements, Franklin Roosevelt, ist in London angekommen.

Auch Honduras will Krieg.

m. **Köln**, 23. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Wie Havas behauptet, hat die Regierung von Honduras den Kriegszustand mit Deutschland erklärt.

Schutz den kleinen Nationen.

Bern, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Meldung der Agence Hellenique aus Athen, soll der französische Major der Militärmission in Griechenland mit diktatorischer Gewalt für die Auftreibung und Erfassung der gesamten Getreideproduktion in Thessalien ausgestattet worden sein.

Die italienischen Sozialisten.

Bern, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Laut „Avanti" wurde der auf den 27.—30. Juli nach Rom einberufene nationale Sozialistenkongreß von dem Präfekten von Rom verboten. Der Parteisekretär Bombacci legte sofort Protest ein. Der „Avanti" ist empört über diese verfassungswidrige Polizeimaßnahme, die auf Orlando zurückzuführen sei und verweist nachdrücklich darauf, daß in allen anderen kriegführenden Ländern beider Parteien die Mehrheits- und Minderheitssozialisten über alle mit dem Krieg zusammenhängenden Fragen frei und offen diskutiert und in Beschlüssen Stellung genommen haben.

Gewissenlose Gerüchte.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die englische Presse hat am 12. Juli die Angaben eines Marinezahlmeisters, Collingwood Hughes, verbreitet, wonach die Mannschaft eines genommenen deutschen Unterseebootes vier englische von ihnen gefangene Seeleute bei der Versenkung des U-Bootes hat ertrinken lassen. Jetzt sieht sich der Sekretär der englischen Admiralität gezwungen, öffentlich bekanntzugeben, daß diese Angabe durch keine Nachricht im Besitz der Admiralität bestätigt wird und gänzlich unbevollmächtigt gemacht wurde. (Times vom 13. Juli.) Der Leser englischer Zeitungen wunderte sich schon längst, woher die englische Marine die zahlreichen genauen Schilderungen von dem angeblichen Schicksal untergegangener deutscher U-Boote bezieht. Das gegenwärtige Dementi, zu dem sich die englische Admiralität nicht ohne Grund entschlossen haben wird, beleuchtet einmal die Gewissenlosigkeit, mit der sogar englische Marineoffiziere an der Verbreitung dieser Gerüchte sich beteiligen.

Landtagsauflösung im Winter?

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kassel wird gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann sprach gestern im Garten des Stadtparks. Er teilte mit, daß Eberts und er von Reichskanzler empfangen wurden und von ihm die ausdrückliche Bestätigung der Payerschen Versicherung erhalten hätten, daß noch in diesem Winter der Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden würden.

Unglück in einer Munitionsfabrik.

Berlin, 22. Juli. (Amtlich.) Die in Plauen befindliche Munitionsfabrik der A. E. G. ist am 19. d. M. nachmittags, vermutlich durch Selbstentzündung von Sprengstoffen, teilweise zerstört worden, wobei außer beträchtlichem Sachschaden leider auch eine größere Anzahl Menschenleben zu beklagen sind. Der Brand war nach 2½ Stunden durch die Feuerwehr gelöscht. Es ist zu hoffen, daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. Juli. Abendbörse. Das lustlose Geschäft hielt auch an der Abendbörse an. Bankaktien und Montanpapiere behaupteten. Auf dem Einheitsmarkt erfuhren Daimler, Maschinenfabrik Eßlingen, Badische Uhrenfabrik Kursaufbesserungen, während Fahrzeug Eisenach schwächer lagen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Maxau*)	2.18	2.20	2.30		2.16	2.14	Abends 5 Uhr
Kehl	3.05	3.04	3.03		2.97	2.92	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.51	4.50	4.56	4.56	4.55	4.50	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	3.63	3.64	3.63	3.61	3.59	3.55	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.12	1.08	1.05	1.02	1.02		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.21		2.12	2.09	2.11		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.32		1.25				Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.60	3.55	3.51	3.50	3.45	3.44	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.25	0.24		0.21	0.22		Vorm. 7 Uhr

*) + 15

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

24. Juli: Kaum verändert.
25. Juli: Sonne, teils wolkig, warm, strichweise Gewitter.
26. Juli: Heiter warm.

gemäßen Körper- und Geistespflege. Neben einer Würdigung des Malers K. Schmoll von Eisenwerth mit zahlreichen Abbildungen aus der Feder von Egbert Delpy, wird namentlich allen Naturfreunden der Beitrag von Professor Dr. B. Hoffmann über die Schönheit des Vogelgesangs reiche Anregung bieten. Dazu plaudert Viktor Sylvester über Familiensinn und Rassenpflege. Novellen und zart empfundene Gedichte ergänzen den Inhalt des bildlich reich ausgestatteten Heftes, das in dieser Zeit, da Gott Mars noch immer die Herrschaft führt, allen Lesern als Ablenkung in das Reich des Schönen willkommen sein wird.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt jüngeren Oa147

Zeichner (in)

zur Anfertigung von Werkstattzeichnungen für elektrische Apparate.

Braun & Bockmann, G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Hansastrasse 5.

T127

Materialien-Buchhalter

der schon eine ähnliche Stelle bekleidet hat, an selbständiges, sicheres Arbeiten gewöhnt, von größerem Fabrikunternehmen zum Antritt per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter P. P. 165 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent

event. älterer Herr, wird für halbe Tagesarbeit gesucht. Gefl. Bewerbungen u. P. Y. 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. La147

Kohlengroßhandlung und Rhederei sucht zu baldigem Eintritt

erfahrenen Kaufmann

Ausführliche Angebote unter P. O. 153 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Ga129

Für eine neueinzurichtende

Automobil-Chassis-Werkstätte

im Anschluß an einen bestehenden Fabrikbetrieb der Automobilbranche E745

tüchtigen Meister

zur selbständigen Leitung und ferner

tüchtige Monteure

sofort gesucht.
Westdeutsches Karosseriewerk, Cöln-Mülheim
Deutz-Mülheimerstraße 262.

Tüchtiger Holzdreher

für Meisterposten sofort gesucht.
Federhalter- und Holzwarenfabrik G. m. b. H.
Heidelberg
Römerstrasse 2/10. G147

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jüngeren, tüchtigen

Betriebsassistenten

mit Erfahrungen im Motorenbau, sowie

1 Schleifermeister

evtl. Schleifer-Vorarbeiter

Zu melden bei:
„Rhemag"
Rhenania-Motorenfabrik Akt.-Ges.
Mannheim-Käfertal.

Zum sofortigen Eintritt tüchtige, möglichst selbständig arbeitende • Ta124

Kraft (Herr oder Dame)

für allgemeine Bürotätigkeit gesucht.
Stöck & Fischer
Kohlengroßhandlung, C 8, 2.

Kontoristin

perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sowie mit sämtlichen vorkommenden Kontorarbeiten vertraut, zum baldigen Antritt, eventl. 1. September gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unt. P.Q. 166 an die Geschäftsstelle erb. T127

Tüchtige Kontoristin

in Schreibmaschine und Stenographie vollständig perfekt (Anfängerin ausgeschlossen) zum sofortigen Eintritt gesucht. G128

Rhonheimer & Elkan, Säckefabrik.

Mehrere Arbeiterinnen

werden eingestellt. 3338a

Alfred Biedermann, C 8, 2
Sortieranstalt für Lederabfälle.

Perfekte

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt auf ein grösseres Büro gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter O. Y. 149 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. P123

Von einem Fabrikgeschäft Ludwigshafens wird zum möglichst sofortigen Eintritt

1 gewandte Buchhalterin

zum Führen von Journal (amerik. System) und der Konto-Korrente gesucht.

Bewerberinnen, die an gewissenhaftes, pünktliches, sicheres und exaktes Arbeiten gewöhnt sind, belieben ihre Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, Angabe von Referenzen und des kürzesten Eintritts-Termines unter P. R. 167 an die Geschäftsstelle einzureichen. C146

Sauberes, nettes, kräftiges und

intelligentes Mädchen

nicht unt. 20 Jahre, mit heit. Gemüt, welches Lust und Liebe zur Gärtnerei aufs Land hat, wird für den Platzverkauf u. schriftl. Beihilfe im Versand, für welches es eingeschult wird und auch für Haushaltung u. geschäftl. Arbeiten Interesse begt, bei guter Verpflegung u. Familienanschluß zum sof. Eintritt gesucht. Angebote mit Bild unter C. 805 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. G88a

---

Arbeiter

gesucht. Gb120

Reinigungs-Institut
R 7, 40.

Werbe-Vertreter

Tüchtige Werbe-Vertreter auch Kriegsbeschädigte per sof. gesucht. Angebote unt B 773 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. B87c

---

Bursche od. Mädchen

auch Invalide f. Magazin gesucht. 3284a
J. Hirsch, B 1, Nr. 9.

Jüngere Verkäuferin

sofort gesucht. 3445a
Birnbaum, C 2, 8.

Suche für sofort energische, redegewandte

Damen

auch bess. Kriegerfrauen mit sich. Auftreten. Event. als Nebenbeschäftigung f. einige Tagesstunden. Zu melden Dienstag u. 3—5 Uhr bei 3459a
W. Lampert
Hotel Pfälzer Hof.

Tüchtige, gut ausgebildete

Anfängerin

für Büro gesucht.
Offerten unter A. M. 467 an Rudolf Mosse, Mannheim. G75a

Laufmädchen

gesucht. M128

Conditorei Lederer
O 7, 15.

Für Büro u. Lager

suche ich gewandtes Fräulein, das möglichst mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut ist. Ev. würde auch noch eine Kontoristin für Nachmittagsbeschäftigung nehmen.
Rich. Silberger, M'heim, Eisenwaren en gros,
Tattersallstr. 17. 3471a

Tüchtiges, braves

Küchenmädchen

gesucht, für 1. oder 15. August. Ta128

Direktor Carl Steom
Auerbach, Bergstraße
Haus Höllberg.

Mädchen

tüchtig und ehrlich zu kleiner Familie per sofort oder 1. Aug. gesucht. 3477a
Droege
Wespinstr. 4 1 Tr.

Sofort zuverlässiges

Fräulein

gesucht für Kasse, schriftl. Arbeiten u. Hilfe in der Apotheke. M129
Nur bestempfohlene Damen wollen sich schriftlich melden mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
Hofapotheke C 1, 4.

Moden.

I. u. II. Arbeiterinnen

gesucht. 3174a
J. Szymanski, P 5, 13.

Köchin

gesucht. Wacker, P 3, 3, Wirtschaft. 3340a

Ein junges Mädchen

für Hausarb. sof. gesucht. Hoflonditorei Thraner
C 1, 8. M126

Hausmädchen

für sof. gesucht. 3350a
Wacker, P 3, 3, Wirtschaft

Erfahrenes Mädchen

sofort gesucht. Tel19
Specht, Elefantenufer 18.

Für sofort

2 Mädchen

in die Küche gesucht. M127
Café Metropol.

Suche sofort oder später ein sauberes besseres

Mädchen

für die Kaffeeküche. C141
G. Belde, Mannheim
D 2, 14.

Lehrmädchen

aus achtb. Familie gegen sofortige Vergütg. gesucht.
Crefelder Seidenhaus
Pahmann & Co.
P 1, Nr. 4.

[illegible]

Junger Kaufmann, 28 Jahre alt, Austauschgefangener, sucht Stellung in kriegswichtigem Betrieb als 3447a

Kontorist oder Buchhalter

Angeb. unter L. B. 74 an die Geschäftsst. d. Bl.

Guter Geiger sucht Nebenbeschäftigung.

Angeb. unt. L. U. 79 an die Geschäftsst. 3425a

Fräulein, 11 Jahre in fein. Hause tätig, wünscht

Vertrauensposten

in nur feinem Hause.
Gefl. Angeb. unt. J. R. 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3436a

---

Erfahrener, selbständiger

Bau- und Möbel-Schreiner

militärfr., sucht selbständ. Posten bei kl. Fabrik od. ev. zur Leitung eines kleineren Betriebes. 3482a
J. Riessen, Rheindammstraße Nr. 35.

Für jg. Mann, Schüler der Oberrealsch. (Handelsabt.), mit Berechtigung z. Einjährigen, wird in gr. Hause (Im- u. Export)

Lehrstelle

gesucht. 3467a
Angebote unter R. C. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige

Kontoristin

mit langjähriger Praxis, auch selbständ. Korrespondenz, sucht auf 1. Septbr. oder 1. Oktober 3456a

Vertrauensposten.

Angeb. unt. M. D. 79 an die Geschäftsst. ds. Bl.

[illegible]

Einfamilienhaus (Neuostheim) enth. 5 Zim. m. Zubeh., elektr. Licht, Garten, zu verk. durch Hugo Schwarz, M'heim, L 8, 6b, Tel. 604. G781

Bei Neustadt a. d. H.

in herrl. Höhenlage, mit elektr. Bahnverbindg., ill gemütl. Landsitz, best. aus Wohnhaus m. 8 Zimmer, Bad, Küche, elektr. Licht, Nebenr., Remise, Stallg., leicht vermietb. Weinkeller und Zubehör, sowie 1 Morgen schön. Obst- und Nutzgarten m. Wingert u. Ernte zu verkaufen, bei ca. 15 000 ℳ Anzahlung.
Angebote unt. M. E. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3479a

---

Gut erhaltener gelber
Kinder-Lieg-, Sitz-, Klapp-Wagen
zu verkaufen. 3495a
Kelz, Dammstr. 44a, 4. St.

---

2 kompl. Betten

zu verk. Näheres Bächle, Pozzistr. 3, III. rechts. 3473a

Wagen-Verkauf

4sitzig. großer und ein 2sitzig. (weiße Polster), 1 Landauer, bar. einer bereits noch neu, sowie eine 1spänn. Bogenpeitsche.
Auskunft erteilt Friedr. Ehrmann, Langstr. 31 V.
3066a

Umzugshalber 3460a

Wohnzimmer

u. Kücheneinrichtung zu verkaufen.
Lenkschitzke, U 5, Nr. 28.

Antike Möbel

2 sehr schöne Schränke, 1 Kommode, 1 eich. Büfett, 1 Sekretär, eingelegt, altes Meißner Porzellan, versch. Bilder u. Stühle, 1 Bade-Einrichtung mit Emaillwanne verk. 3438a
Karl Seitz, U 5, 8, part.

Schöne weiße hornlose

Schweizerziege

(2jährig) u. 2 Junge zum Anbinden zu verk. Lau, Fabrikstation 80. 3451a

---

Sofa und 2 Sessel

preiswert zu verkaufen.
Ohlenburg, Emil Heckelstraße Nr. 107. 3468a

5000 Backsteine

kaum gebraucht, 6 Vorfenster (214 × 114), 1 Glasabschluß (550 × 400) zu vk.
B. Reibold, G 7, 40. Anzusehen abends. 3461a

Mehrere kompl.

Schlafzimmer

Eiche gewichst, preiswert zu verkaufen. T68a
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4.

Kinderbett

mit Matratze 3458a
Handnähmaschine, 1 fl. Gasherd m. Tisch u. Verschiedenes zu verkaufen.
Müller, Collinistr. 30 IV.

Bettstelle

lack., 25 ℳ, zu vk. 3460a
Speicher, Große Merzelstraße 16 III. lks.

Wegen Wegzug

sind noch einige Möbel zu verkaufen: 3494a
2 lack. Kleiderschränke, 1 Bett, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Ruhestuhl und sonst. Hausrat. 3494a
Heil, Tattersallstr. 25, Hof

---

1 zweitür. tannener 3495a

Schrank

1 zweischläf. tannene Bettstelle mit fast neuem Stahlrost, 1 Messerputzmaschine, 14 Billardqueus m. Gest. zu vk. Vieser, K 2, 18 III.

Kinder-Kaufladen

mit Zügen, groß. Chromsäure-Element, fast neu, verkauft Mulitz, Speisenstraße 18 II. 3491a

---

Reisekoffer
Badewanne
Kleiderschrank u. Sofa zu verkaufen. Händl. verbet.
Diefenbach, Eichelsheimerstraße 34.

---

1 Eisschrank

1 Gießkiste, 1 Handwagen zu verkaufen. 3485a
Ad. Schickenberg,
Gartenstadt, lang. Schlag 8.

Kinderklappwagen

weiß, zu verk. 3488a
Kreß, H 2, 12 IV.

---

2 Kleiderschränke

2 Nacht., 1 Waschkomm., 2 Rohrstühle, 2 Trumeauspiegel, 1 Bücherschrank u. Bücherbrett, 2 gr. Zimmerteppiche, Läufer, 1 Chaiselongue, 1 Bowle m. Ziertisch, Ofenschirm, ein. Bilder, kompl. Kücheneinrichtung, 2 elektrische Lampen umzugsh. zu verkaufen. Nur abends 7½ Uhr einzusehen. M. Mauß, Untere Clignetstr. 8, pt., r. 3499a

---

Deutscher Schäferhund

(Wolf), Preis 450 Mark, männlich, reinrassig, groß. Schlags, Ausstellungstier, 2 J. alt, garant. äußerst wachsam u. scharf, Mann- u. Schußfest, folgsam und geflügelfromm, zu verk. Oggersheimerstr. 24 I. l. Ludwigshafen. 3470a

---

[illegible]

Gebrauchtes Sofa

zu kaufen gesucht. 3450a
Rheinhäuserstr. 73, part., bei Renner.

Ankauf.

Flaschen, Papier, Eisen und Speicherkrempel, soweit beschlagnahmefrei nur bei T29a
J. Scheps
T 1, 10 und J 3, 14.
Telephon 5474.

Kaufe sofort einen gebraucht. od. neuen

Handkarren

Fabrik chem. Produkte
Friedrich Matheis
Büro D 6, 7/8.
3487c

Vermietungen

Mannheimer Wohnungszentrale
Rheinstraße 9, 1 Tr.
verläng. Plankl., linksseit. früher B 5, 8. 3407a
Möbl. Wohnungen mit Küche, sowie Wohn- und Schlaf- u. Einzelzim. m. 1 u. 2 Betten in großer Ausw. u. all. Preisl. zu vm. Für Vermieter kostenlos!

K 2, 8, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vm. Tel.-Ansch. 3429a

M 1, 2 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu verm. 3464a

O 7, 28 3 Tr.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bis 1. Aug. zu vermieten. 3455a

---

S 4, 10-11 2 Tr. r.

Sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten. 3410a

Weinheim.

Neue Ga128

möblierte Wohnung

in schönem Garten liegend 4—5 Zimmer bis Kriegsende zu verm. Ang. unt. P.W. 172 a. d. Geschäftsstelle

---

[illegible]

Ehepaar ohne Kinder sucht für 1. Oktober 3481a

2 Zimmerwohnung

m. Bad u. Zub. Ang. u. R. E. 106 a. d. Gesch.

Für junges Mädchen

Kost und Logis

in best. jüdischer Familie gesucht. 3486a
Angeb. unt. R. G. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Tätowierungen

kann jeder mit Sicherheit sich selbst entfernen. Auskunft kostenlos geg. Rückporto. R4127
C. Weihert, Berlin N 65, Utrechterstr. 8.

Für Einspänner

wird tagsüber noch

Beschäftigung

gesucht. Näheres unter P. B. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. U128

Pianos

von Blüthner, Kaps, Thürmer, Urbas, Geissler, Heyl, Schmidt, Lehmann u. a. Schwarz, Eich. Nuss vorrätig bei

Heckel Pianolager O 3, 10.

☞ Auf Wunsch Teilzahlungen. J142

Verloren

Braunes

Handköfferchen

Samstag Nacht verloren. Weg Bahnhof — Hafenstr. Abzugeben gegen sehr hohe Belohnung Hafenstraße 6. 3498a

---

Verloren ein Paket

enthaltend ein gefärbtes dunkelblaues Kinderkleid und 1 Stück Stoff und Futter Montag vormittag vom Tattersall bis L 12.
Abzugeben gen. Belohnung Beethovenstraße 18, 1 Treppe, rechts. Tb128

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, 24. Juli gelten folgende Marken:

1. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gr. die Brot- u. Zusatzmarken 1—3
Mehl: Für 100 Gramm die Mehlmarke 2.
Butter: Für ⅛ Pfd. die Buttermarke 40 in den Verkaufsstellen 1—400.
Fett: Für ⅛ Pfd. (das Pfund kostet 2.48 Mk.) die Fettmarke 3 in den Verkaufsstellen 815—819.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 15 in den Verkaufsstellen 1—84, ferner für 1 Auslandei (34 Pfg.) die Eiermarke 15 in den Verkaufsstellen 85—950.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 16.
Trockenmilch: Für 1 Paket gezuckerte Vollmilch (100 Gramm zu 85 Pfg.) die Buttermarke 39 in den Verkaufsstellen 181—500.
Kondensierte Milch: Für ¼ Pfd. kondensierte gezuckerte Vollmilch zu 60 Pfg. die Buttermarke 31 in den Verkaufsstellen 686—1000.
Weißer Käse: Für ¼ Pfund zu 25 Pfg. die Buttermarke 36 in den Verkaufsstellen 486—500. den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—808.
Graupen: Für 250 Gramm (das Pfund 36 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 61 in den Verkaufsstellen 1—668.
Marmelade: Für 250 Gr. (das Pfund 92 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 62 in den Verkaufsstellen 1—800. (Infolge Transportschwierigkeiten wird ein Teil der Geschäfte Marmelade und Graupen erst am Mittwoch zum Verkauf bringen.)
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 250 Gramm.
Kartoffeln: Für 1 Pfund die Kartoffelmarke 114 in den Verkaufsstellen 1—36, sowie in den städtischen Läden.
Kartoffelschnitzel (das Pfund 60 Pfg.): Markenfrei in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—898.
Kartoffelmehl (das Pfund 63 Pfg.): Markenfrei in Frühkartoffeln.

Da einige angemeldete Wagen Frühkartoffeln nicht rechtzeitig ankamen, kann die aufgerufene Kartoffelmarke 114 nur bis zur Verkaufsstelle 36 sowie in den städtischen Läden erfüllt werden.

Milchversorgung.

In der vorigen Woche kam die Milch aus verschiedenen Gegenden sauer an. Es konnten daher nur von Sonntag bis einschließlich Dienstag 100 % süße Vollmilch verteilt werden, während am Mittwoch 80 % süße und 20 % saure Vollmilch und am Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils 75 % süße und 25 % saure Vollmilch ausgegeben wurden.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Kleideränderstube (P 6, 23).

Fachgemäße Anleitung zum Umarbeiten alter Kleider. Einschreibegebühr 50 Pfg. für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr. 366

Reichskleidersammlung.

Der Termin der freiwilligen Abgabe ist seitens der Reichsbekleidungsstelle bis 15. August 1918 verlängert. C1

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 6,
Annahmezeit: 9—12 und ½3—5 Uhr.
Samstags Nachmittag geschlossen.

Handelsschule.

Freiwilliger Vorbereitungs-Kurs.

Am Donnerstag, den 12. September, morgens 8 Uhr, soll bei genügender Beteiligung ein „Freiwilliger Vorbereitungskurs" begonnen werden für solche Mädchen, die, für den Kaufmannsberuf geeignet, gegenwärtig aber noch ohne Lehrstelle sind und in absehbarer Zeit auch keine Aussicht haben, eine solche zu erlangen. 388

1. Dauer des Kurses: ein Tertial.
2. Unterrichtszeit: Wöchentlich an Vor- und Nachmittagen, 36 Stunden.
3. Schulgeld: 30 Mark für den ganzen Kurs.
4. Aufnahmebedingungen: Gutes Entlassungszeugnis aus der 8. Klasse.
5. Wirkung des Kurses: Der Besitz des Kurszeugnisses befreit von einem Jahre der dreijährigen Handelsschulpflicht.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis 27. Juli ds. Js. in der Friedrichschule (U 2) im Erdgeschoß.

Das Handelsschul-Rektorat.

Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Sparmetall.

a) Die Ablieferung der enteigneten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak, Bronze, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn von Haushaltungen, Hausbesitzern, Geschäftsbetrieben, Ladeninhabern, Behörden, Vereinen u. a. ist festgesetzt:

Für den Stadtteil Lindenhof auf die Zeit vom 15. Juli 1918 bis mit 27. Juli 1918.

Ablieferungsort: Sammelstelle Luisenring 44, geöffnet werktäglich vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr.

In der jedem Betroffenen zugestellten „Aufforderung zur Ablieferung" (wer sie nicht erhalten hat, muß sie sich verschaffen — Polizeiwache —) ist ein bestimmter Ablieferungstag eingesetzt, dessen Einhaltung wegen geordneter Geschäftsabwicklung und Vermeidung unnötiger Zeitverluste seitens der Abliefernden dringend nötig ist.

Die ablieferungspflichtigen Gegenstände sind in der Aufforderung aufgezählt.

b) Wer die Ablieferung unterläßt oder unvollständig ausführt, macht sich strafbar. Außerdem verschuldet er die weiteren Nachteile und Unannehmlichkeiten, die ihm daraus entstehen, selbst.

Mannheim, den 10. Juli 1918.

282 Städt. Metallsammelstelle.

MARCHIVUM

Schauburg

Rosengarten Mannheim
Neues Theater
Dienstag, den 23. Juli 1918, abends ½8 Uhr
Der Frauenfresser
Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Karl Lindau

Künstlertheater „Apollo."
Heute und morgen abends 7½ Uhr:
Unter der blühenden Linde

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Große Künstler-Woche
Maria Carmi und Hans Albers
in
Das Spitzentuch der Fürstin Walkonska.
Filmspiel in 4 Akten.
Bernd Aldor und Katha Oswald
in
Rennfieber.
Sportfilm in 4 Akten.
Pension Trudchen.
Tolles Lustspiel in 3 Akten.

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 (Planken) Tel. 987
Neues Programm vom 23.-25. Juli 1918.
Ein Spielplan des allerbesten Geschmacks
Der Fremde
Ein hervorragendes Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Eva Speyer und Hugo Flink.
Fräulein Julchen
Ein Lustspiel von sprudelndem Humor in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Rosa Porten.
Ferner eine schöne Einlage.
Ab Freitag: **Mia May**

UNION-THEATER
U.T
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TÄGLICH VON ½4 UHR AB:
DER DÄMON DES HAUSES FRIVELLI
DRAMA IN 4 AKTEN
DER VOGEL IM KÄFIG
HÖFISCHES LUSTSPIEL IN 3 AKTEN MIT
LEO PEUKERT
HERBERT PAULMÜLLER

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung sc. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). K816

Wilder Mann
Nähe des Kaufhauses, N 2, 13
Täglich Vklm
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Nähmaschinen
all. Fabrikate rep. langj. Fachmann, G. Dreiser, Kronprinzenstr. 58, Postkarte genügt. E298

Trunksuchts-Heilmittel
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. W166

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Wer kann täglich für einen Kranken 3469a
½—1 Ltr. Ziegenmilch
abgeben? A. Kratzel, Mollstraße 37.

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz
Größtes und schönstes Theater der Neckarstadt.
Programm Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
4 Akter! **Der Uebel größtes ist die Schuld** Hedda Vernon-Drama
Dramatisches Lebensbild in 4 Akten — Die Hauptrolle spielt Hedda Vernon
Feindurchdachte Handlung — Lebenswahres Spiel
Neueste Kriegs-Berichte
Reizendes Lustspiel! **Ally schippt** 2-Akter!
Berliner Großstadt-Schwank aus der Gegenwart
In der Hauptrolle: Ally Kolberg
Ein Drei-Akter als Extra-Einlage
Ab Freitag: Als ganz besondere Neuheiten:
Im Hause des Kommerzienrats — Film-Roman von E. Marlitt
Wer niemals einen Rausch gehabt — Urkomisch. Lustspiel m. Herbert Paulmüller u. Leo Peukert

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 340 000 000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
5464

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E30a
Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4651.

Versicherung von Reisegepäck
überall, wo sich dasselbe ausserhalb der Wohnung, ob auf dem Transport oder im Ruhezustande befindet, übernimmt zu **günstigsten Bedingungen und Prämien** die
„Agrippina" See-, Fluß- u. Landtransport-Vers.-Ges. in Köln, gegr. 1844.
Aufträge nimmt entgegen: J145
Die Bezirksdirektion: Wilhelm Hebebrand, Mannheim
Telephon 1278. Börsengebäude.

Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Christian Laug

im Alter von 26 Jahren infolge Rheumatismus am 21. April 1917 in russischer Gefangenschaft gestorben ist. 3490a

Im Namen der schwergeprüften Eltern u. Geschwister:
Wilhelm Laug.
Laurentiusstrasse 28.

MANNHEIM, den 22. Juli 1918.

Wer ihn gekannt, weiss was wir verloren.

Heute erhielten wir die tieftraurige, schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn und Bruder

Karl Schifferdecker

Kanonier in einem Feldartillerie-Regiment

im jugendlichen Alter von 18½ Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. 3484a

Mit ihm sind viele, schöne Hoffnungen ins Grab gesunken.

MANNHEIM, Gontardstr. 4, den 22. Juli 1918.

In tiefstem Schmerze:
Familie Ph. Schifferdecker.

Große Versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. nachmittags 2½ Uhr, versteigere in Q 3, 4:
1 Silberschrank m. Spiegel u. Marmorpl., 1 Tisch, 1 Vertiko mit Aufsatz, 1 Regulator, alles schwarz, 1 Serviertisch, 1 Blumenvase, Oelbilder Eichenholz, 1 Plüschgarnitur, 1 Sofa, 6 Sessel, 1 gr. Gasöfter, 1 Standuhr (Altertum), 1 großer Teppich, 1 Plüschtischdecke, 2 Sofakissen, 1 Klavier (Thürmer), 1 Sofa mit Umb., 2 Fauteuils, 1 Schränkchen, 1 Tisch, 2 Büstenständer, all. Mahagoni, 1 Ruhebett, 1 Kinderbadewanne mit Gestell, 1 Blumengestell, 1 Läufer, 1 Gasampel, 1 Arbeitslampe, 2 Leitern, 1 Staffelei, 1 Waschkessel, 1 kl. Gasofen, 1 Klappt., 1 Kohlenofen, 1 Küchenuhr, 2 Handwag., 1 Ladeneinrichtung, 1 große alte Uhr, Stühle, Marmortische, 1 Schubkarren u. Sonstiges, Deckbett u. Kissen. B147
M. Arnold, Auktionator, Q 3, Nr. 4. Tel. 2285.

Ansichtskarten
Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwunsch- etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 100 Karten 4 M., in feinster Ausführung 50 Karten 3 M. Nachnahme.
Briefmappen
mit 80 repplin Briefbogen und 80 Kuvert 4 M. Nachnahme ab hier. E71f
Paul Rupps, Freudenstadt 110, Schwarzwald.

Schnauzer
guter Rattenfänger, zu verkaufen. Näh. Heudenheim, Schillerstr. 16. 3465a

Ingenieurbüro
übernimmt
Ausarbeitung von Projekten
Anfertigung ganzer Konstruktionszeichnungen
Einrichtung von Fabriken
Beratung
Materialprüfung
Bearbeitung von Patenten.
Anfragen unter M. K. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3480a

Bezirksarzt Manz
wohnt jetzt R6128
Heidelbergerstr. O 7, 14. III.

Reparaturen von Rolladen u. Jalousien
aller Konstruktionen
— werden prompt erledigt —
NEU-LIEFERUNGEN
Bei Fliegerschaden schnellste Bedienung.
E. HERZ & CO.
Rolladen- und Jalousiefabrik, Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 96. J34a

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. 2311k
Q 2, 1 Lichtheil-Institut Königs Q 2, 1
Tel. 4529 Tel. 4529
Sprechzeit von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.

Sämtliche Reparaturen für Schlosserei und Installation
wie: Rollläden, Jalousien, Schlösser, Klosette, Gas- und Wasserleitungen usw. werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.
Dörflinger, Schwetzingerstr. 118, II.
Karte genügt. 3448a

Rein Buchen Brennholz
1, 1¼ u. 1½, 2 bis 2,30 m lang, 4—30 cm Durchmesser, franco Verladestation M. 300, 10,000 Kilo.
Carl Steinrücke
Siedlinghausen in Westf. K145

Werkzeug-Spezialgeschäft
Werkzeuge und Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung.
Adolf Pfeiffer G. m. b. H.
Werkzeuge - Werkzeugmaschinen
Hauptgeschäft: MANNHEIM :: M 5 No. 3/4.
Zweiggeschäft: Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstraße 6.

Schauburg